



PROGRAMM
Mai–Aug 2026

OY?
/
YO!



© Jüdisches Museum Frankfurt, Foto: Sandra Hauer

Liebe Freundinnen und Freunde des Jüdischen Museums Frankfurt,

Familie ist ein Wort, das ebenso viele Facetten hat wie die Beats und Sounds eines Albums. Mit dem Ausstellungs- und Happening-Projekt MISHPOCHA umkreisen wir das jiddische Wort erstmals nicht allein als Generationenkonstellation, sondern als eine zerbrechliche und zugleich beständig im Werden begriffene Gemeinschaft von Menschen, die Erfahrungen teilen und gestalten. Denn insbesondere kreative Zusammenarbeit schafft eine Art Familie: Höhen und Tiefen, Konflikte und Inspirationen folgen hier unmittelbar aufeinander – das weiß auch Mike D, der künstlerische Leiter unseres Projekts, mit dem wir nun zwei Jahre lang intensiv zusammengearbeitet haben, um in einem Crossover aus Musik, Kunst und Style ein neues Miteinander zu ermöglichen. Mit unseren Open Stages auf dem Vorplatz, den vielen Konzerten und Gesprächen, Dinners und Workshops, zeitgenössischen Kunstpositionen, immersiven Sound- und Medieninstallationen und nicht zuletzt dem PLAY-Raum am Ende der Ausstellung laden wir Sie ein, Familie neu zu denken – als kreative Kraft, in der Konflikt und Liebe zusammenwirken, als eine Entscheidung und ja, als Verantwortung für unser aller Zukunft. Werden Sie also Teil von MISHPOCHA – und genießen Sie es.

**Ihre Prof. Dr. Mirjam Wenzel und das Team des
Jüdischen Museums Frankfurt**

AUSSTELLUNGEN

/

WIR SIND JETZT

Dauerausstellung im
Jüdischen Museum
10

Masel und Broche

Dauerausstellung im
Museum Judengasse
12

Goldener Apfel

Multimediale Ausstellung in einem
Gewölbekeller aus dem Jahr 1809
14

Ostend – Blick in ein jüdisches Viertel

Permanente Tafelausstellung
16

MISHPOCHA

The Art of Collaboration
Wechelausstellung
18

MISHPOCHA

The Art of Collaboration
Open Stage
20

Armin Stern Maler und Zionist

Kabinettausstellung
22

Follow the Function?

Kabinettausstellung
24

100 Jahre Neues Frankfurt

Pop-up-Präsentation
26

VERANSTALTUNGEN

/

Antisemitismus definieren Anleitung zur Abgrenzung

Buchvorstellung und Gespräch
30

Reflective Citizens Sprechen, Zuhören, Nachdenken

Gesprächsworkshop
32

Geschichte eines „Ghettohauses“

Buchvorstellung und Gespräch
34

Dal Levante alla Sicilia The Art of Collaboration Dinner

Italienisch-Levante Fusion Dinner
36

Irene Dische Prinzessin Alice

Lesung
38

Erinnerung an die Schoa unter dem Vorzeichen Künstlicher Intelligenz

Podiumsdiskussion
40



© Nirit Takele, Memory's Touch

Drawing a Life

Filmvorführung
42

Realtalk 1846

Besuch uns in der Judengasse!
Performance, Podiumsgespräche,
Führung und Vernissage
44

Trickfilmwerkstatt

Erinnerung, Herkunft, Identität
Trickfilmworkshop
46

Anne Frank Tag

Poetry-Slam auf dem Vorplatz
Anne Frank und ihre
Familie in Frankfurt (Führung)
48

Kann Pop uns noch retten? Über Musik, Gemeinschaft und Polarisierung

Vortrag und Gespräch
50

Flow

Zeichnen unter freiem Himmel
52

Kunstspaziergang auf dem Union Areal Die Kunst der Unionität®

Führung und Gespräch
54

Antisemitismus und der Angriff auf die Demokratie

Podiumsdiskussion
56

What is Mishpocha?

Artist Talk zwischen
Mike D und Jan Zappner
58

Sip, Talk & Dance

**Shared Bottles,
Shared Stories, Shared Nights**
Winetasting, Gespräch und Dinnerparty
60

Ein Mann wie Sie!

Konzert/Oper mit
anschließendem Gespräch
62

Zwischen den Welten

Konzert
64



Künstlerischer Leiter von MISHPOCHA: Mike D, © Jan Zappner

Rummikub & Co.

Brettspieleabend
66

Sababa Nights

Open-Air-Konzert
68

Denken ohne Geländer / Konflikt

Prof. Dr. Dr. Michel Friedman im
Gespräch mit Natalie Amiri
70

Rhymes under the Sky

Open Air Freestyle Rap Session
72

Museumsuferfest

Werde Teil der Mishpocha!
Jam Sessions und Workshops
74

Yoga im Museum

78

KINDERPROGRAMM

/

Süße Schichten zu Schawuot

Backspaß ohne Ofen
Backworkshop
82

**Der geheimnisvolle Koffer
von Herrn Benjamin**

Vorlesesontag
83

Ein Tiger kommt zum Tee

Vorlesesontag
84

Wo die wilden Kerle wohnen

Vorlesesontag
85

Ketchup für die Königin

Vorlesesontag
86

Tsirk Dobranotch

Ein Klezmer-Zirkusworkshop
88

FÖRDERVEREIN

/

**Neues von der Gesellschaft
der Freunde und Förderer
des Jüdischen Museums e. V.**
92

**FÜHRUNGEN
UND INFORMATIONEN**

/

Führungsangebote
98

Besucherinformationen

110

AUSSTELLUNGEN / GESCHICHTE IN GESCHICHTEN ERLEBEN



WIR SIND JETZT / DAUERAUSSTELLUNG IM ROTHSCHILD-PALAIS

➤ Jüdisches Museum,
Bertha-Pappenheim-Platz 1



Auf drei Etagen bietet die Dauerausstellung WIR SIND JETZT im Rothschild-Palais einen persönlichen Zugang zur jüdischen Geschichte und Kultur im modernen Frankfurt. Ausgehend von der Gegenwart schildert sie die Entwicklungen und die Beziehungsgeschichte zwischen der jüdischen Gemeinschaft und der deutschen Gesellschaft seit der Aufklärung. Den roten Faden der Ausstellungserzählung bildet die jüdische Erfahrung von Diskriminierung und Gewalt auf der einen sowie von Selbstbestimmung und Pluralität auf der anderen Seite. Dem Wandel der jüdischen Tradition in eine Vielfalt religiöser Praktiken und Auffassungen widmet sie eine eigene Etage.

WIR SIND JETZT erzählt jüdische Geschichte in Geschichten und setzt dabei insbesondere auf bildende Kunstwerke von Henri Matisse über Jakob Nussbaum und Moritz Daniel Oppenheim bis Nir Alon.

Die Dauerausstellung zeigt, wie Jüdinnen und Juden die kulturelle, wirtschaftliche, wissenschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung Frankfurts auch nach der Schoa prägten. Bereits im ausgehenden 19. Jahrhundert waren ihre innovativen Ideen und ihr Mäzenatentum maßgeblich für die Entwicklungen des Verlagswesens, der Wissenschaft, des Handels, der Finanzen und der Kultur. Gelehrte wie Samson Raphael Hirsch, Wissenschaftler wie Paul Ehrlich und Intellektuelle wie Max Horkheimer begründeten neue Disziplinen, Denk- und Forschungsansätze. Der europäische Charakter der jüdischen Geschichte Frankfurts spiegelt sich in den Erfahrungen der Familien Senger, Frank und Rothschild wider. In der Ausstellung werden sie anhand von Alltagsgegenständen und Dokumenten aus dem Familienbesitz erfahrbar. Neben Kunst und Kunsthandwerk, persönlichen Aufzeichnungen, Fotografien und Filmen, Dokumenten und Alltagsgegenständen präsentiert

WIR SIND JETZT auch Inszenierungen, Schattenspiel-Projektionen und Video-Installationen.

Für junge Besucherinnen und Besucher gibt es Stationen zum Spielen, Hören und Malen. Ein Mitmachheft mit den Maskottchen Levi und Fanny lädt zu Entdeckungstouren ein. //

HIGHLIGHT-FÜHRUNGEN

Jeden Freitag um 16.00 Uhr sowie an ausgewählten Sonntagen um 14.00 Uhr. Jeden ersten Sonntag im Monat um 14.00 Uhr in englischer Sprache.

THEMATISCHE FÜHRUNGEN

Jeden Sonntag um 14.00 Uhr.

SATURDAY-FÜHRUNGEN

Jeden letzten Samstag im Monat, 11.00 Uhr.

Der Museums-Eintritt und die Führungen sind kostenfrei. Die Teilnehmerzahl der Führungen ist begrenzt. Platzreservierungen unter: juedischesmuseum.de/tickets

An Wochenenden treffen Sie unsere Guides in der Dauerausstellung an. Sprechen Sie sie an! Sie bekommen gerne eine kostenfreie Kurzführung.

MASEL UND BROCHE / DAUERAUSSTELLUNG IM MUSEUM JUDENGASSE

➤ Museum Judengasse,
Battonnstraße 47

Als die Stadt Frankfurt 1987 ein neues Gebäude für die Stadtwerke errichten will, treten die Fundamente von Häusern der ehemaligen Judengasse zutage. Nach öffentlichen Kontroversen wird mit einem Teil der archäologischen Funde das Museum Judengasse eingerichtet. Dieses greift nun im Eingangsbereich die Auseinandersetzungen auf und geht auf die Geschichte des Orts – den alten jüdischen Friedhof, die 1938 zerstörte Börneplatz-Synagoge und die Gedenkstätte für die deportierten und ermordeten Juden Frankfurts (alle Namen sind unter shoah-memorial-frankfurt.de zu finden) – ein.

Die Ausstellung MASEL UND BROCHE eröffnet Zugänge zum Alltagsleben im ersten jüdischen Ghetto Europas. Inmitten der Rekonstruktion der Fundamente von fünf Häusern präsentiert sie rituelle

Gegenstände, Bilder, archäologische Funde und Schriften, die einst vor Ort gefertigt oder genutzt wurden. Sie thematisiert die Beziehungen, die die Bewohnerinnen und Bewohner der Judengasse mit der christlichen Bevölkerung der Stadt und dem Kaiser unterhielten, ebenso wie die Restriktionen, die ihnen vom Frankfurter Rat auferlegt wurden. Hörstationen bringen westjiddische Literatur und Musik zum Klingen.

Für junge Besucherinnen und Besucher hält die Ausstellung Handson-Stationen bereit. Der Mediaguide des Jüdischen Museums, den Sie per App auf Ihr Handy laden oder auf einem Tablet an der Museumskasse ausleihen können, führt Sie durch die Ausstellung. Die Ausstellung wird von dem Buch „Die Frankfurter Judengasse“ begleitet, das in einer deutschen und einer englischen Ausgabe im Beck-Verlag erschienen ist. //



© Museum Judengasse Frankfurt, Foto: Norbert Miguletz

HIGHLIGHT-FÜHRUNGEN

Jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat, 14.00 Uhr.

Der Museums-Eintritt ist kostenpflichtig, die Führung kostenfrei.

SATOURDAY-FÜHRUNGEN

Jeden letzten Samstag im Monat, 14.00 Uhr. Der Museums-Eintritt und die Führungen sind kostenfrei.

FÜHRUNGEN JÜDISCHER FRIEDHOF, BATTONNSTRASSE

Jeden ersten und jeden dritten Sonntag im Monat, 14.00 Uhr. Treffpunkt ist der Eingang des Museums Judengasse.

Die Führungen sind kostenfrei.

Die Teilnehmerzahl aller Führungen ist begrenzt. Platzreservierungen unter: juedischesmuseum.de/tickets

GOLDENER APFEL / MULTIMEDIALE AUSSTELLUNG IM GEWÖLBKELLER AUS DEM JAHR 1809

Mittwoch bis Freitag 14.00 – 18.00 Uhr
Samstag 10.00 – 18.00 Uhr
↗ An der Staufenmauer 11

Die multimediale Ausstellung im Goldenen Apfel erzählt die Geschichte der jüdischen Emanzipation in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Sie basiert auf kulturhistorischen und archäologischen Forschungen zur Geschichte der Judengasse nach Ende des Zwangs für Frankfurter Jüdinnen und Juden, im Ghetto zu leben. In ihrem Zentrum steht der Gewölbekeller, ein einmaliges Artefakt aus dem Jahr 1809, selbst. Das Haus „Goldener Apfel“ befand sich einst am nördlichen Ende der Judengasse. Nach seiner Zerstörung durch die französischen Revolutionstruppen

erwarb Joseph Moses Rindskopf dieses Grundstück und das der angrenzenden vier Häuser, um hier ein großes Stadtpalais zu errichten. Ein Schlussstein mit der Inschrift „IMR 1809“ im Gewölbekeller erinnert an den einstigen Bauherrn.

Anhand von Fotos, Filmen, alltagskulturellen Objekten, virtuellen Rekonstruktionen, interaktiven Medien wie einem virtuellen Spaziergang per VR-Brille und partizipativen Stationen thematisiert die Ausstellung den Kampf um Gleichberechtigung von Juden in Frankfurt und die Bedeutung

demokratischer Grundrechte. Die multimediale Schau geht auf den Publizisten Ludwig Börne ein und fragt nach dessen Aktualität. Sie gibt Einblick in die Geschichte und die Architektur der Frankfurter Hauptsynagoge und weist auf deren gewaltsame Verdrängung aus dem heutigen Stadtraum hin.

Ab dem 3. Juni erwartet Sie im Goldenen Apfel die immersive Anwendung „REALTALK 1864: Besuch uns in der Judengasse!“, die zu KI-gesteuerten Gesprächen mit fiktiven Persönlichkeiten auf der Basis von historischen Recherchen einlädt. Mehr dazu lesen Sie im Veranstaltungsteil. //

Der Eintritt ist kostenfrei, eine Anmeldung für den Besuch ist nicht erforderlich.

Der Keller ist nur über eine Treppe erreichbar; es gibt keinen Aufzug.

ÖFFENTLICHE FÜHRUNGEN

Jeden zweiten Donnerstag
im Monat um 16.30 Uhr.
Jeden letzten Samstag im
Monat um 15.00 Uhr.

Treffpunkt ist der Eingang des Gewölbekellers an der Staufenmauer 11.

Tickets für die kostenlosen Führungen erhalten Sie unter:
juedischesmuseum.de/tickets



© Jüdisches Museum Frankfurt
Foto: Stefanie Kösling

OSTEND – BLICK IN EIN JÜDISCHES VIERTEL / PERMANENTE TAFELAUSSTELLUNG

Sonntag 11.00 – 14.00 Uhr
Mittwoch 17.00 – 19.00 Uhr
➔ Hochbunker,
Friedberger Anlage 5 – 6



Pensionat Ettliger im Röderbergweg, Bewohnerinnen, um 1908
© Jüdisches Museum Frankfurt

Der Hochbunker und damit auch unsere Dauerausstellung „Ostend – Blick in ein jüdisches Viertel“ sind wieder geöffnet. Die Schau gewährt Einblicke in den Alltag von Jüdinnen und Juden, in religiöse Strömungen, Kultur, Wohlfahrtspflege und in die wirtschaftliche Entwicklung des Quartiers, das ab Mitte des 19. Jahrhunderts entstand. Außerdem widmet sich die Ausstellung ausführlich der Zeit des Nationalsozialismus, in der jüdisches Leben und jüdische Zeugnisse im Frankfurter Ostend systematisch vernichtet wurden. Auch der vorsichtige Neuanfang nach 1945 und die Wiederbegründung der Jüdischen

Gemeinde sind Themen. Den Besucherinnen und Besuchern werden Wege zu den Erinnerungsorten im Viertel gewiesen.

Ergänzend stellt die Website www.jewish-places.de Rundgänge und Orte bereit, die die Ausstellung vertiefen und ergänzen.

Unsere Veröffentlichungen „Ostend – Blick in ein jüdisches Viertel“ und „The East End – Looking into a Jewish Quarter“ dokumentieren die Ausstellung in Text und Bild. Die Bücher können vor Ort, im Museum Judengasse und Jüdischen Museum für jeweils 10 € erworben werden. //

ÖFFENTLICHE FÜHRUNG
Jeden ersten und dritten Sonntag
im Monat um 11.30 Uhr.

Anmeldungen unter:
juedischesmuseum.de/tickets

Der Eintritt ist kostenfrei.
Bitte denken Sie an warme Kleidung.

Die Termine ab Mai 2026 entnehmen
Sie bitte unserem Veranstaltungskalender.

*In Kooperation mit der Initiative
09. November e. V.*

MISHPOCHA THE ART OF COLLABORATION / WECHSELAUSSTELLUNG

17. April bis 27. September 2026

➤ Jüdisches Museum, Bertha-Pappenheim-Platz 1

Was Familie (jiddisch: Mishpoche) für verschiedene Menschen bedeutet, wie sie sich anfühlt und klingt – um diese und weitere Fragen kreist das interdisziplinäre Ausstellungsprojekt „MISHPOCHA. The Art of Collaboration“. Mit Happenings, Street-Festivals, Filmen und Open Stages entführt es in ein kreatives Crossover aus Kunst, Style und Musik.

Mike D, einer von drei Beastie Boys, ist der künstlerische Leiter des Ausstellungs- und Happening-Projekts, das sich an der Crossover-Praxis seiner berühmten Hip-Hop-Band aus New York City orientiert. Der MISHPOCHA-Ausstellungsparcours beginnt auf dem Vorplatz des Museums mit einer Open-Stage-Landschaft und der OY/YO-Skulptur von Deborah Kass. Er führt weiter

in die Ausstellungsräume des Lichtbaus zu einer Soundinstallation und zeitgenössischer Kunst.

Zu sehen sind unter anderem Werke von Tammy Rae Carland, Geoff McFetridge und Shimon Wanda sowie eine Weiterentwicklung des Projekts „Mischpoche“ von Jan Zappner. Eine immersive Installation taucht in die Lebenswelten von Punk, Riot Grrls, Hip-Hop und Rave ein und ein Studio fordert dazu auf, selbst Musik zu machen.

Konzerte, Gespräche, Dinnerpartys im Bahnhofsviertel sowie Satellitenausstellungen im Kunsthaus Wiesbaden und in den Opelvillen Rüsselsheim erweitern das Projekt in die Rhein-Main-Region hinein. Projektbegleitend erscheint das Magazin MISHPOCHA in deutscher und englischer Sprache. //

„MISHPOCHA. The Art of Collaboration“ ist ein Highlightprojekt des „World Design Capital“-Jahres 2026 und wurde in Kooperation mit Atelier Markgraph und der IMA Clique entwickelt. Wir danken für die Unterstützung durch den Kulturfonds Frankfurt RheinMain, World Design Capital, die Commerzbank-Stiftung, die Georg und Franziska Speyer'sche Hochschulstiftung, die Ernst Max von

Grunelius-Stiftung, das Bankhaus Metzler, die Dr. Hans Feith und Dr. Elisabeth Feith-Stiftung, die Fazit-Stiftung sowie die Frankfurter Allgemeine Zeitung.

Führungen durch die Ausstellung finden an folgenden Tagen statt: donnerstags um 18.00 Uhr und sonntags um 11.00 Uhr, jeden zweiten Sonntag im Monat in englischer Sprache.

Kuratorin Dr. Franziska Krahl führt am 07.05., 21.05., 18.06. und 13.08.2026 jeweils um 18.00 Uhr durch die Ausstellung.

Die Führungen sind kostenfrei, der Eintritt in die Ausstellung ist kostenpflichtig. Platzreservierungen unter: juedischesmuseum.de/tickets

Die Wechsellausstellung ist donnerstags bis 20.00 Uhr geöffnet.

MISHPOCHA
The Art of Collaboration
➔ **Rahmenprogramm**

Achten Sie auf dieses Logo und Sie verpassen nichts!

MISH OPEN STAGE POCHA

The Art of Collaboration

OPEN STAGE FÜR MISHPOCHA-VIBES!

17. April bis 27. September 2026
 ↗ Jüdisches Museum, Vorplatz

Auf dem Vorplatz des Jüdischen Museums Frankfurt ist während der Laufzeit der Ausstellung eine Open Stage zu finden, die dazu einlädt, entweder zu verweilen oder selbst die Bühne zu betreten. Das szenische Arrangement im öffentlichen Raum ist das pulsierende Herz des kulturellen Programms von „MISHPOCHA. The Art of Collaboration“. Hier treten Musikgruppen & Bands, Tanzgruppen, MCs & Rapper, DJs, Poetry-Slammer, Schulbands, Jugendgruppen, Kollektive, freie Künstler auf und machen ihre Perspektiven, Ge-

schichten und Talente mitten in der Stadt erfahrbar. Ergänzt wird das Arrangement durch die Präsentation des international bekannten Kunstwerks OY/YO von Deborah Kass, das Hip-Hop-Kultur und jüdische Identität miteinander verbindet. //

Die Open Stage ist geöffnet:
 17.04.–30.06.2026 und
 01.–27.09.2026
 (Pause im Juli und August 2026)

Mehr Infos unter



© Deborah Kass

→ Rahmenprogramm

ARMIN STERN MALER UND ZIONIST / KABINETT- AUSSTELLUNG

Bis 03. Januar 2027
 ↗ Jüdisches Museum,
 Bertha-Pappenheim-Platz 1
 Raum „Kunst und Exil“ in der dritten Etage
 der Dauerausstellung im Rothschild-Palais

Der in der Nähe von Preßburg (heute Bratislava) geborene Künstler Armin Stern (1883 – 1944) zog 1900 nach Frankfurt und studierte dort Malerei an der Städelschule. Trotz zahlreicher Reisen und Studienaufenthalte in Paris, der Bretagne, den Niederlanden und im Tessin blieb Frankfurt sein Lebensmittelpunkt. Nachdem er 1933 von einer Ausstellung im Frankfurter Kunstverein als „nichtarischer Künstler“ eingeladen worden war, übersiedelte er mit seiner Familie nach Bratislava, das inzwischen zur Tschechoslowakei gehörte.

Als auch dort die Situation immer bedrohlicher wurde, bemühte sich Stern zunächst um die Ausreise ins britische Mandatsgebiet Palästina, das er im Rahmen einer ausgedehnten Reise 1933/34 intensiv kennengelernt hatte. Nach eigener Aussage war er bereits als Schüler Zionist geworden. 1938 aber erhielt Stern ein Einreisevisum für die USA und ließ sich in New York nieder. Er nahm an mehreren Ausstellungen teil und starb nur wenige Tage vor seiner Einbürgerung im Juli 1944 an Herzversagen.

Obwohl Armin Stern zeitlebens ein erfolgreicher und populärer Landschaftsmaler und Porträtist war, geriet sein Werk in Vergessenheit. Mit der Publikation seiner Biografie durch seine Enkelin 2008 begann seine Wiederentdeckung. Nun bereichert der Nachlass des Künstlers als Schenkung seiner Enkelinnen und Enkel die Kunstsammlung des Jüdischen Museums Frankfurt. //

Im Rahmen der „Tage des Exils“ findet am Donnerstag, 27. August 2026, um 17.00 Uhr eine Kuratorenführung mit Erik Riedel statt.

Die Teilnahme ist im Museumseintritt inbegriffen.

Die Teilnehmerzahl für Führungen ist begrenzt; Platzreservierungen unter juedischesmuseum.de/tickets

Armin Stern, Jerusalem, 1933



FOLLOW THE FUNCTION? / KABINETT- AUSSTELLUNG

Bis 29. November 2026
 ↗ Jüdisches Museum,
 Bertha-Pappenheim-Platz 1
 Raum „Kunst und Tradition“ in der zweiten Etage
 der Dauerausstellung im Rothschild-Palais

Die jüdische Tradition wird wesentlich durch gemeinschaftliche Zeremonien bestimmt. Diese Rituale haben Menschen an unterschiedlichen Orten und Zeiten über die Jahrhunderte hinweg miteinander verbunden und dabei immer wieder neue Formen angenommen.

Rituelle Gegenstände dienen der Durchführung von zeremoniellen Handlungen. Sie können zu diesem Zweck entworfen sein oder auch aus einfachen Alltagsgegenständen bestehen. Erst durch das Ritual bekommen sie eine besondere, religiöse Bedeutung. Im Laufe der Jahrhunderte hat sich die Gestalt

von rituellen Gegenständen immer wieder verändert. Während ihre Funktion stets dieselbe blieb, wurden die Geschichten, Themen oder Gedanken, die mit dem Ritual zusammenhängen, immer wieder neu interpretiert – künstlerisch, kulturell und individuell.

Die Kabinettausstellung „Follow the Function?“ präsentiert Arbeiten der Künstlerinnen Rachel Kanter, Rhonda Lieberman und Sari Srulovitch, die Gegenstände zur religiösen Verwendung in zeitgenössischem Design entwerfen. Hierbei gehen sie neue Wege und entwerfen neue Verbindungen zwischen den Objekten



Spenden-Behälter von Sari Srulovitch © privat

und den Themen, die mit dem Ritual verknüpft sind. Ihre Werke zeigen eine tiefe persönliche Auseinandersetzung mit der Bedeutung von Ritualen. Die Funktion bleibt weiterhin das wichtigste Kriterium ihrer Werke, die neben der zeitgenössischen Ästhetik zudem – manchmal humorvoll interpretierte – Gedanken anspielen. //

Anlässlich dieser Kabinettausstellung bieten Dr. Eva Atlan, stellvertretende Direktorin, und Sara Soussan, Kuratorin für jüdische Gegenwartskulturen, eine Führung unter dem Titel „Neue und alte Dinge – verändern sich jüdische Ritualgegenstände?“ an.

Diese findet am Donnerstag, 07. Mai 2026, um 17.00 Uhr statt. Die Teilnahme ist im Museumseintritt inbegriffen. Bitte reservieren Sie dennoch unter juedischesmuseum.de/tickets

100 JAHRE NEUES FRANKFURT / POP-UP- PRÄSENTATION

Bis 10. Mai 2026
 ↗ Jüdisches Museum,
 Bertha-Pappenheim-Platz 1
 Bibliothek und Dauerausstellung

Seit 2025 begeht Frankfurt das 100-jährige Jubiläum eines Modernisierungsschubs, den die „Internationale Monatsschrift für die Probleme kultureller Neugestaltung“ Mitte der 1920er-Jahre unter einen programmatischen Titel stellte: Das Neue Frankfurt. Bezeichnend für die wegweisende Transformation von Stadt und Gesellschaft waren funktionale Neubauten, inklusive Wohnsiedlungen mit der berühmten „Frankfurter Küche“, Investitionen in die urbane Infrastruktur, neue Medien wie Radio und Fotografie sowie ein soziales Verständnis von Kunst und Design.

Die maßgeblichen Persönlichkeiten des Neuen Frankfurt waren jüdisch und säkular: Oberbürgermeister Ludwig Landmann, Stadtbaurat Ernst May, Stadtkämmerer Bruno Asch und Kulturdezernent Max Michel. Auch viele der beteiligten Kulturschaffenden und Medienmacher – wie etwa die Künstlerin Erna Pinner, die Fotografin Ilse Bing oder der Radiopionier Hans Flesch – kamen aus jüdischen Familien, wenngleich ihre Herkunft keine besondere Bedeutung in ihrem Selbstverständnis spielte. Gibt es einen Zusammenhang zwischen der jüdischen Tradition der Pflege



Ludwig Yehuda Wolpert, Chanukka-Leuchter, Frankfurt am Main 1924, Messing, gegossen, patiniert, Jüdisches Museum Berlin
 Foto: Roman März
 Hinweis: Urheberrechte unbekannt. Bei berechtigten Ansprüchen bitten wir Sie, uns zu kontaktieren.

von Gemeinsinn und dem sozialen, urbanen wie kulturellen Modernisierungsvorhaben „Neues Frankfurt“? Dieser Frage ist das Jüdische Museum nun mehr als ein Jahr lang mit einer Serie von Pop-up-Präsentationen in seiner Bibliothek sowie einer Neues-Frankfurt-Spur in seiner Dauerausstellung im Rothschild-Palais nachgegangen. Höhepunkt und Abschluss bildet die

Vorstellung eines besonderen Chanukka-Leuchters, den der Designer und Kunsthandwerker Ludwig Wolpert gefertigt hat. //

THEMATISCHE FÜHRUNG
 Do, 07. Mai 2026, um 16.00 Uhr

Die Teilnehmerzahl für die Führung ist begrenzt; Platzreservierungen unter juedischesmuseum.de/tickets

**VERANSTALTUNGEN
/
ÜBER KUNST,
GESCHICHTE UND
POLITIK INS
GESPRÄCH KOMMEN**



Do, 30. April 2026
19.00 Uhr

Jüdisches Museum, Saal

Buchvorstellung
und Gespräch

ANTISEMITISMUS DEFINIEREN / ANLEITUNG ZUR ABGRENZUNG

Während die Diskussionen um Antisemitismusdefinitionen immer unzugänglicher werden, hat die Ideologie in ihrer öffentlichen Wahrnehmung nichts von ihrem Rätselcharakter verloren. Die Bestimmung und damit die Bekämpfung von Antisemitismus wird durch zahlreiche alltagspraktische wie akademische Mythen erschwert: Antisemitismus wird unter Rassismus subsumiert, zum Vorurteil gemacht, als Aspekt gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit gelesen oder zum Wahn erklärt. Obwohl diese Deutungsversuche etwas treffen, reduzieren sie Antisemitismus doch immer nur auf einen Teilaspekt.

In „Antisemitismus definieren“ machen der Sozialphilosoph Nikolas Lelle und der Sozialpsychologe Tom Uhlig diese Mythen produktiv. Sie fragen nach ihrer subjektiven und gesellschaftlichen Attraktivität und arbeiten ihren wahren Kern heraus, um einen Antisemitismusbegriff zu gewinnen, der dem Gegenstand gerecht wird. //

Es moderiert Prof. Dr. Mirjam Wenzel, Direktorin des Jüdischen Museums Frankfurt.

Karten erhalten Sie unter: juedischesmuseum.de/tickets; ggf. sind Restkarten an der Museumskasse erhältlich. Eintritt 10 €, ermäßigt 5 €.



Tom Uhlig © privat

Tom Uhlig hat Psychologie studiert und in den Erziehungswissenschaften bei Astrid Messerschmidt und Julia König promoviert. Er ist politischer Referent in Frankfurt und Mitherausgeber der Zeitschrift für psychoanalytische Sozialpsychologie „Freie Assoziation“. 2026 erscheint von ihm „Antisemitismuskritik im Handgemenge. Beiträge zur politischen Bildung“ im Neofelis-Verlag.



Nikolas Lelle © Olga Blackbird

Nikolas Lelle arbeitet seit 2020 bei der Amadeu Antonio Stiftung und beschäftigt sich vornehmlich mit Antisemitismuskritik, Erinnerungskultur und Gesellschaftstheorie. Er hat in Frankfurt am Main und Mainz Philosophie und Soziologie studiert und an der HU Berlin promoviert. Zuletzt erschien von Lelle „Arbeit macht frei. Annäherungen an eine NS-Devisen“. 2026 erscheint auch der mit Lisa Geffken gemeinsam herausgegebene Band „Warum man Israel nicht hassen muss, um zu den Guten zu gehören“.

So, 03. und 17. Mai 2026
Jeweils 12.00 – 16.30 Uhr

Jüdisches Museum,
Saal

Gesprächs-
workshop

REFLECTIVE CITIZENS / SPRECHEN, ZUHÖREN, NACHDENKEN

Werden wir in Zukunft weiterhin in einer Demokratie leben? Was bedeuten Krieg und das Erstarken autoritärer Herrschaft für unsere Freiheitsrechte und Handlungsspielräume? Und wohin mit dem Gefühl, dass die Welt aus den Fugen geraten ist? Angesichts dieser und weiterer Fragen wächst das Bedürfnis danach, miteinander zu sprechen, verstanden zu werden, zuzuhören und gemeinsam nachzudenken. Mit den beiden Workshops in einem offenen und zugleich geschützten Rahmen laden wir Menschen unterschiedlichen Alters und verschiedener Herkunft, Bildung und Religion ein zu erleben, was gelingende Gespräche möglich macht, was sie erschwert und wie wir uns gegenseitig stärken können, um im Alltag selbstbewusster und wirksamer zu handeln.

Das Konzept der beiden Gesprächsworkshops orientiert sich an dem Reflective-Citizens-Ansatz, der vor 30 Jahren nach dem Krieg in Bosnien entstanden ist und inzwischen international Anerkennung und Anwendung findet. Auf einen kurzen methodischen Impuls zu Beginn folgt jeweils ein moderierter Austausch in Kleingruppen und im Plenum. //

Die Leitung der Workshops übernimmt die Kultur- und Sozialwissenschaftlerin, Gruppenanalytikerin, Organisationsberaterin und Publizistin **Dr. Susanna Keval** in Zusammenarbeit mit dem Psychologen, Coach, Systemischen Berater und Gruppenanalytiker **Dr. Martin Lüdemann**.

Mitwirkung: Elli Kaminer-Zamberk, Heilpraktikerin für Psychotherapie (HPP), Gruppenanalytikerin Beate Schnabel, Soziologin, Gruppenanalytikerin, Supervisorin und Gruppenlehranalytikerin (D3G), Gisela Wölbart, Pädagogin, Gruppenanalytikerin (D3G).

Die Teilnahme ist entweder an einem der Termine oder an beiden möglich. Die Teilnahme ist kostenfrei, die Teilnehmerzahl ist begrenzt und daher eine verbindliche Anmeldung bis zum 29. April 2026 erforderlich unter: veranstaltungen.jmf@stadt-frankfurt.de

In Kooperation mit der Evangelischen Akademie Frankfurt am Main und der Jüdischen Gemeinde Frankfurt am Main.



Do, 07. Mai 2026
19.00 Uhr

Jüdisches Museum,
Bibliothek

Buchvorstellung
und Gespräch

GESCHICHTE EINES „GHETTOHAUSES“

In ihrem soeben erschienen Buch „Feldbergstraße 42 – Geschichte eines Ghettohauses in Frankfurt am Main: Jüdische Zeitzeugen im Frankfurter Westend (1888–1988)“ erzählt die Historikerin Valérie Göttel die Geschichte des 1888 erbauten Gründerzeithauses Feldbergstraße 42 im Frankfurter Westend und der Menschen, die in ihm lebten.

Der Aufstieg des Nationalsozialismus, des Hasses und des Antisemitismus verwandelte sich dieses bürgerliche Haus in einen Ort des Elends und Leidens: in ein „Ghettohaus“, in dem immer mehr jüdische Menschen zusammengepfercht wurden.

Die erste Massendeportation aus Frankfurt am 19. Oktober 1941 betraf 26 Jüdinnen und Juden aus der Feldbergstraße 42. Valérie Göttel geht der Frage nach, wie es zu dieser Entwicklung kam, und stellt die Biografien von über 80 Menschen vor, die zeitweise, freiwillig oder gezwungen, in diesem „Ghettohaus“ lebten. //



Valérie Göttel wurde in Frankreich geboren und studierte Geschichte in London, Paris, Aix-en-Provence und São Paulo. An diesem Abend stellt sie ihr Buch vor. Helena Polic, Schauspielerin und Studentin der Anglistik an der Goethe Universität, liest aus dem Buch vor. Der Abend ist Bestandteil der Reihe „Zachor – Erinnere Dich!“

Karten erhalten Sie unter: juedischesmuseum.de/tickets; ggf. sind Restkarten an der Museumskasse erhältlich. Eintritt 10 €, ermäßigt 5 €.

Sa, 16. Mai 2026
19.00 Uhr

Bar Shuka, Niddastr. 56,
60329 Frankfurt

Italienisch-Levantine
Fusion Dinner

DAL LEVANTE ALLA SICILIA / THE ART OF COLLABORATION DINNER

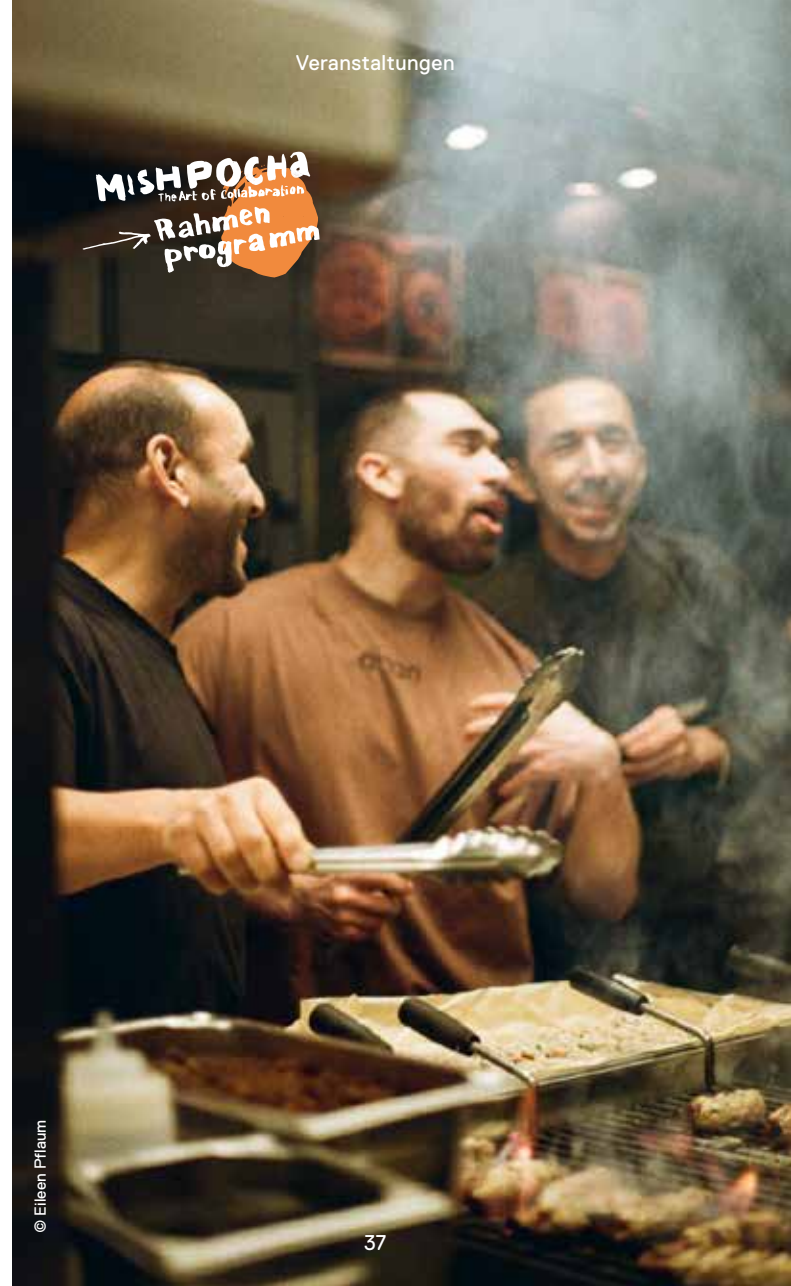
„Dal Levante alla Sicilia“ ist ein Fusion Dinner im Rahmen von „MISHPOCHA. The Art of Collaboration“ und bringt zwei kulinarische Welten an einen Tisch. Levantinische Aromen treffen auf sizilianische Traditionen, wenn die Köche der Bar Shuka gemeinsam mit dem sizilianischen Gastkoch Salvatore Dispensieri ein Menü kreieren, das von Herkunft, Begegnung und gemeinsamer Kreativität erzählt. Was entsteht, ist kein klassisches Menü, sondern ein kulinarischer Dialog: geprägt von Austausch, Spontaneität und der Idee, dass Neues immer dort entsteht, wo Menschen und Kulturen zusammenkommen. //

Salvatore Dispensieri ist gebürtiger Sizilianer und lebte lange Zeit in Deutschland. Er leitete unter anderem das Restaurant Tavola Calda in Schwenningen sowie die Osteria No. 1 in Rottweil. Mittlerweile lebt er wieder auf Sizilien und produziert eigenes Olivenöl, das er an Privatkunden sowie ausgewählte Restaurants vertreibt.

Ticketpreis: 79 € pro Person
Reservierungen via OpenTable: bit.ly/4dmfo6i

In Kooperation mit IMA Clique und Bar Shuka

MISHPOCHA
The Art of Collaboration
→ Rahmenprogramm



Do, 21. Mai 2026
19.00 Uhr

Jüdisches Museum,
Saal

Lesung

IRENE DISCHE / PRINZESSIN ALICE



Wahrheit ist ein schwieriger Punkt in allen schillernden Lebensgeschichten. Diese hier handelt von dem bewegten Leben einer irdischen Heiligen, die manche für eine ganz normale Verrückte hielten. Oder war sie nur eine adlige Frau, die mit den widrigsten Bedingungen zu kämpfen hatte?

Der neue Roman der Schriftstellerin Irene Dische erzählt vom bewegten und überraschenden Leben der adligen Alice von Battenberg, Großmutter des britischen Königs Charles III. Ihre schillernde Intelligenz – sie war gehörlos und las in fünf verschiedenen Sprachen von den Lippen ab –, ihre überbordende erotische Lust und ihre Gottesliebe ließen Alice von Battenberg zur Bedrohung für all jene werden, die ein traditionelles Frauenbild in Königskreisen konservieren wollten. In eine der ersten Psychiatrien verbannt, gelang Alice die Flucht nach Griechenland, wo sie eine Suppenküche für Arme unterhielt – bis zum Militärputsch Ende der 1960er-Jahre. //



© Merz

Irene Dische liest an dem Abend aus ihrem Roman „Prinzessin Alice“. Sie wurde in New York geboren. Heute lebt sie in Berlin und Rhinebeck, USA. Zu ihren Veröffentlichungen zählen der Bestseller „Großmama packt aus“ (2005), der Erzählungsband „Lieben“ (2006), ihr Debüt „Fromme Lügen“, das 2007 in einer Neuauflage erschien, der Roman „Schwarz und Weiß“ (2017) sowie die gesammelten Erzählungen mit dem Titel „Zum Lügen ist es nie zu spät“.

Karten erhalten Sie unter juedischesmuseum.de/tickets; ggf. sind Restkarten an der Museumskasse erhältlich. Eintritt 10 €, ermäßigt 5 €.

Mi, 27. Mai 2026
19.00 Uhr

Jüdisches Museum,
Saal

Podiumsdiskussion

ERINNERUNG AN DIE SHOAH UNTER DEM VORZEICHEN KÜNSTLICHER INTELLIGENZ

Künstliche Intelligenz spielt eine immer größere Rolle in unserem Arbeitsalltag, unserer medialen Welt und unseren geopolitischen Konflikten. Diese Entwicklung wirft viele ethische Fragen auf – unter anderem auch nach Verantwortung und Wahrheit im Umgang mit Geschichte und Erinnerung. Worin bestehen die Potenziale von KI in der Bildungs- und Erinnerungsarbeit und wo liegen Risiken von Verzerrung oder Missbrauch?

Kann die Schoah mit KI für kommende Generationen begreifbar gemacht oder droht sie von KI fiktionalisiert, ja verfälscht zu werden? Über diese und weitere Fragen diskutieren an diesem Abend Dr. Jonas Geiping und Clara Mansfeld. //

Dr. Jonas Geiping ist Forschungsgruppenleiter am Max-Planck-Institut für Intelligente Systeme und ELLIS Institut Tübingen. Seine Forschung beschäftigt sich vor allem mit der Sicherheit von KI-Systemen.

Clara Mansfeld ist Historikerin und verantwortet die digitale Kommunikation der Stiftung Hamburger Gedenkstätten und Lernorte.



© Stiftung Hamburger Gedenkstätten und Lernorte

Karten sind nach vorheriger Anmeldung an der Abendkasse erhältlich.
Eintritt 10 €, ermäßigt 5 €.

Der Eintritt für Mitglieder der beiden Fördervereine ist kostenfrei.

Wir bitten um Anmeldung bis zum 22. Mai unter:
theresa.gehring@freunde-jmf.de

Eine Veranstaltung der Gesellschaft der Freunde und Förderer des Jüdischen Museums in Kooperation mit dem Förderverein des Fritz Bauer Instituts.

Do, 28. Mai 2026
18.00 Uhr

DFF – Deutsches Filminstitut
& Filmmuseum Frankfurt
Schaumainkai 41,
60596 Frankfurt

Filmvorführung

DRAWING A LIFE

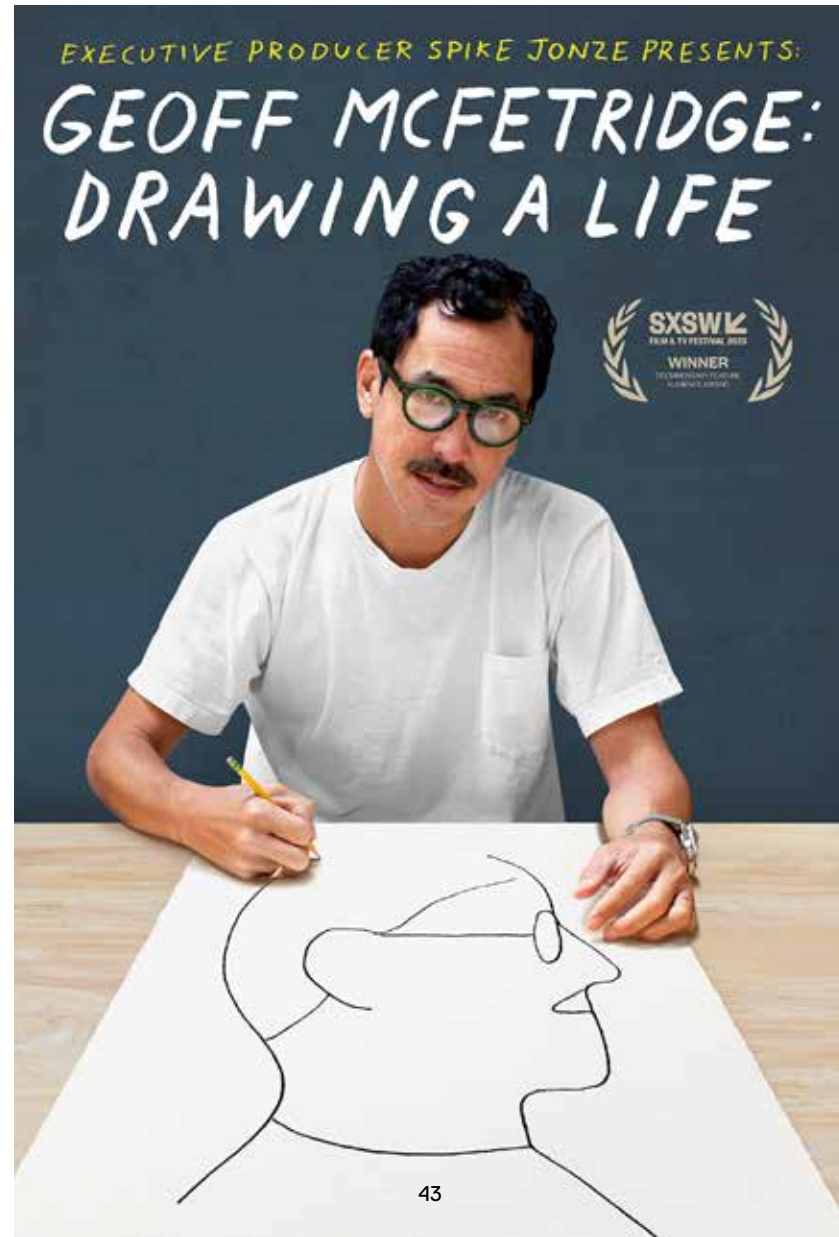
Der kanadische Künstler Geoff McFetridge zeichnet, animiert und erzählt in „DRAWING A LIFE“ von den unsichtbaren Verbindungen zwischen Menschen, Orten und Erinnerungen. Der Film ist eine poetische Erkundung von Kreativität, Beobachtung und der Kraft der kleinen Gesten, die unser Leben prägen. Mit klarer, minimalistischer Ästhetik verknüpft McFetridge handgezeichnete Animationen, Musik und persönliche Reflexionen zu einem meditativen Porträt über das Sehen, Denken und Erfinden.

„DRAWING A LIFE“ ist eine Einladung, die Welt mit den Augen eines Künstlers wahrzunehmen und die Schönheit in alltäglichen Momenten zu entdecken. Andere Werke von Geoff McFetridge, einem Wegbegleiter der Beastie Boys, sind in der Ausstellung „MISHPOCHA. The Art of Collaboration“ zu sehen. In seinen Film führt Kuratorin Dr. Franziska Krahe ein. //

DRAWING A LIFE Kanada/USA 2023. R: Geoff McFetridge. 76 Minuten, Original mit Untertiteln.

Tickets sind erhältlich unter: www.dff.film

In Kooperation mit dem DFF – Deutschen Filminstitut & Filmmuseum Frankfurt



Mi, 03. Juni 2026
Einlass 16.30 Uhr
Beginn 17.00 Uhr

Museum Judengasse
und Goldener Apfel

Performance,
Podiumsgespräche,
Führung und Vernissage

REALTALK 1864 / BESUCH UNS IN DER JUDENGASSE!

Nach jahrzehntelangem Kampf wurden Juden im Jahr 1864 zu gleichberechtigten Bürgern Frankfurts. Die immersive Anwendung REALTALK 1864 macht diesen Moment erfahrbar: Als virtuelle Umgebung, die online zugänglich ist, lädt sie dazu ein, sich mit verschiedenen Persönlichkeiten in der Judengasse über diesen Kampf, neue Chancen, alte Hürden – aber auch Alltägliches – zu unterhalten. //

14.30 Uhr / Treffpunkt: Goldener Apfel, An der Staufeuermuer 11 / Führung

Führung durch die Straßen der ehemaligen Judengasse mit Einführung in die digitale Anwendung durch **Katja Janitschek** (Kuratorin Museum Judengasse) und **Tanja Neumann** (Projektleiterin REALTALK 1864).

15.30 Uhr / Treffpunkt: Goldener Apfel, An der Staufeuermuer 11 / Führung

Führung durch die Straßen der ehemaligen Judengasse mit Einführung in die digitale Anwendung durch **Michael Lenarz** (ehem. stellv. Direktor Jüdisches Museum) und **Tanja Neumann**.

© Jüdisches Museum Frankfurt, Animation NSYNK



© Jüdisches Museum Frankfurt, Animation NSYNK

17.00 Uhr / Museum Judengasse, Battonnstraße 47 / Vernissage

Zu Beginn der Vernissage erwartet Sie eine musikalische Darbietung von **Michael Quast** als Jacques Offenbach, der nach Paris ging, um als jüdischer Musiker und Komponist reüssieren zu können. Anschließend unterhalten sich **Prof. Dr. Mirjam Wenzel** (Direktorin Jüdisches Museum), **Eno Henze** (Geschäftsführer NSYNK), **Jeanne Charlotte Vogt** (Artistic Director NODE), **Vera Bronn** (abgeordnete Lehrerin am Jüdischen Museum) und weitere Projektbeteiligten über die immersive Anwendung REALTALK 1864, die KI-basierte Dialoge mit virtuellen Figuren ermöglicht. Das Gespräch wird moderiert von **Tanja Neumann** (Projektleitung REALTALK 1864). Die Vernissage endet im Goldenen Apfel mit dem Launch der neuen immersiven Umgebung REALTALK 1864: Besuch uns in der Judengasse!

Wir bitten um Anmeldung unter veranstaltungen.jmf@stadt-frankfurt.de.
Der Eintritt ist kostenfrei.

Gefördert vom Hessischen Ministerium für Digitalisierung und Innovation

So, 07. Juni 2026
11.00 – 17.00 Uhr

Jüdisches Museum,
Saal

Trickfilm-
Workshop

TRICKFILMWERKSTATT / ERINNERUNG, HERKUNFT, IDENTITÄT



In diesem Trickfilm-Workshop sind die Teilnehmenden eingeladen, Erinnerung, Identität und Familiengeschichte auf kreative Weise zu erkunden. Mit den Mitteln des Animationsfilms entstehen aus persönlichen Bildern, Fotos oder digitalen Spuren kleine bewegte Erzählungen.

Fragen nach Gefühlen, Erinnerungsorten und persönlichen Geschichten stehen dabei im Mittelpunkt. Der Workshop eröffnet einen geschützten Raum zum Erzählen, Ausprobieren und Gestalten – zwischen Erinnerung und Fantasie, persönlicher Geschichte und kreativem Ausdruck. //

Den Workshop leitet [Alica Khaet](#), die in der Ausstellung „MISHPOCHA. The Art of Collaboration“ vertreten ist. Sie erforscht in ihren Arbeiten familiäre Geschichten und jüdisches Erbe. Geboren 1988 in Rostow am Don, studierte sie Kunst in Jerusalem, Prag und Halle. Ihre interdisziplinären Arbeiten bewegen sich zwischen Grafik, Malerei, Animation und Performance.

HINWEIS: Die Teilnehmenden benötigen ein eigenes Smartphone. Wenn vorhanden, kann ein eigenes Stativ für das Smartphone mitgebracht werden.

Karten erhalten Sie unter juedischesmuseum.de/tickets; ggf. sind Restkarten an der Museumskasse erhältlich. Eintritt 10 €, ermäßigt 5 €.

MISHPOCHA
The Art of Collaboration
→ Rahmenprogramm



© Alica Khaet



Do, 11. Juni 2026
16.00 Uhr / 18.00 Uhr

Jüdisches Museum

Anne Frank Tag

ANNE FRANK TAG

„SEI MUTIG!“ POETRY-SLAM AUF DER OPEN STAGE
16.00 Uhr / Jüdisches Museum, Vorplatz / Poetry-Slam

In Vorbereitung auf den Anne Frank Tag haben Jugendliche der Philipp-Reis-Schule in Friedrichsdorf sich intensiv mit Anne Frank und der Geschichte ihrer Familie beschäftigt. Dabei gingen sie insbesondere der Frage nach, die Anne Frank vor 82 Jahren in ihr Tagebuch schrieb: „Haben meine Eltern vergessen, dass sie mal jung waren?“ Unter der Anleitung des Poetry-Slammers Dalibor Marković haben sich die Jugendlichen intensiv mit Annes Tagebuch beschäftigt und eigene Formen des Schreibens und Slammens erprobt. Ihre Werke präsentieren sie erstmals öffentlich auf dem Vorplatz des Museums. //

Den Poetry-Slam moderiert [Dalibor Marković](#).
Er ist Spoken-Word-Lyriker und Musiker aus Frankfurt am Main.

Der Eintritt ist kostenfrei.



MISHPOCHA
The Art of Collaboration
→ **Rahmenprogramm**



Familie Frank Zentrum, Jüdisches Museum Frankfurt
© Norbert Miguletz

ANNE FRANK UND IHRE FAMILIE AUS FRANKFURT
18.00 Uhr / Jüdisches Museum, Treffpunkt Foyer 2 / Führung

Aus welcher Familie kam die Tagebuchschreiberin Anne Frank? Was verbindet sie und ihre Vorfahren mit Frankfurt am Main? Wie verbrachten die verschiedenen Familienmitglieder ihre Kindheit, ihren Lebensalltag, und was waren ihre Hobbys? Diesen und weiteren Fragen widmet sich Kuratorin Dr. Franziska Krahn in dieser After-Work-Führung durch den letzten Raum der Dauerausstellung. //

Die Führung ist kostenfrei, die Dauer beträgt 60 Min.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Anmeldung bitte unter:
juedischesmuseum.de/tickets

Sa, 13. Juni 2026
18.00 Uhr

Jüdisches Museum, Vorplatz

Vortrag und
Gespräch



KANN POP UNS NOCH RETTEN? / ÜBER MUSIK, GEMEINSCHAFT UND POLARISIERUNG

„We Are Family“, so hieß es einst bei Sister Sledge. Popmusik hat schon immer Gemeinschaften gestiftet, Menschen zusammengebracht, die sich aus der Gesellschaft ausgeschlossen fühlten, und ihnen eine neue Heimat, eine neue Familie geschaffen. Hip-Hop versammelte die schwarze Community; Disco, House und Techno boten safe spaces für die geschlechtliche Emanzipation; Punkrock war für alle offen, die sich fremd fühlten, für Proletarierkinder, für Riot Grrls, für Jüdinnen und Juden. Aber Punkrock war und ist auch offen für Nazis; weite Teile des Hip-Hop sind von Sexismus und Antisemitismus geprägt; und das Verhalten der Techno-Szene nach dem 7. Oktober hat viele verstört, die an die emanzipatorische Kraft der Popmusik glauben. Wie ist es um diese Kraft heute bestellt? Ist Pop noch zu retten? Darüber spricht Jens Balzer, indem er den Blick aus der Gegenwart in die Geschichte und aus dieser wieder zurück wirft. Das Gespräch mit ihm moderiert Dr. Franziska Krahl, Kuratorin der Wechselausstellung „MISHPOCHA. The Art of Collaboration“. //



Jens Balzer ist Schriftsteller, Journalist und freier Autor im Feuilleton von DIE ZEIT. Zu seinen Büchern gehören eine bislang vierbändige Popkultur- und Gesellschaftsgeschichte (zuletzt „Confusion Is Next. Die Nulljahre – das Jahrzehnt des Umbruchs“, Rowohlt Berlin 2026) sowie die Essays „Pop und Populismus“ (2019), „Ethik der Appropriation“ (2022) und „After Woke“ (2024). Im August 2026 erscheint sein Essay „Erlösung“ (Matthes & Seitz Berlin).

Karten erhalten Sie unter [juedischesmuseum.de/tickets](https://www.juedischesmuseum.de/tickets); ggf. sind Restkarten an der Museumskasse erhältlich. Eintritt 10 €, ermäßigt 5 €.

Bei schlechtem Wetter findet das Gespräch im Saal des Jüdischen Museums statt.

In Kooperation mit „OFF THE WALL“ und der jour fixe initiative frankfurt

So, 14. Juni 2026
11.00 – 13.00 Uhr

Jüdisches Museum,
Treffpunkt vor der Kasse

Zeichnenkurs

FLOW / ZEICHNEN UNTER FREIEM HIMMEL



In diesem Zeichnenkurs unter freiem Himmel nahe dem Mainufer lassen Sie die Herausforderungen der Arbeitswoche hinter sich und entdecken Ihre Kreativität und die Vielfalt künstlerischer Ausdrucksmöglichkeiten. Sie schärfen Ihren Blick für Details und lernen die Techniken von Perspektive, Licht und Schatten, Schraffur und Komposition sowie im Zeichnen ein Gefühl von Leichtigkeit, einen „Flow“, kennen. Die benötigten Materialien sind im Preis enthalten. //

Karten erhalten Sie unter juedischesmuseum.de/tickets; ggf. sind Restkarten an der Museumskasse erhältlich. Eintritt inklusive Materialien 12 €.

So, 14. Juni 2026
14.00 Uhr

Hanauer Landstraße 192,
60314 Frankfurt

Führung und
Gespräch

KUNSTSPAZIERGANG AUF DEM UNION AREAL / DIE KUNST DER UNIONITÄT®

Im Frankfurter Osten liegt ein besonderer Ort: das Union Areal, in dem in den vergangenen Jahren mit Kunstwerken eine Topographie der Hoffnung entstanden ist. Die von Ardi Goldman gemeinsam mit Ingeborg Bellmann entwickelte Topographie hat mehrere Aspekte: Sie umfasst einen Parcours des Widerstands, der mit 100 und 18 Personen zu tun hat. 100 Hoffnungsträgerinnen und -träger, an die mit Namenstafelchen auf dem Pflaster erinnert wird – an Frauen und Männer, die den Mut hatten, zu helfen und zu handeln, als andere weggesehen haben. Hinzu kommen 18 in den Boden eingelassene Bronzereliefs für Menschen, die sich gegen das NS-Regime gestellt haben. Die Namenstafelchen und Bronzereliefs stellen keine Heldenverehrung dar – sie weisen im Vorübergehen auf Haltung hin.

Der zweite Pfad durch das Areal besteht aus dem Kunstparcours Terra Incognita, der von Celena Jedlicki-Ohmer gemeinsam mit Ardi Goldman kuratiert wurde. Er besteht aus mehr als 100 Werken von Künstlerinnen und Künstlern, die das Areal sichtbar, versteckt, irritierend und poetisch prägen. Ihre Präsentation folgt keiner musealen Ordnung, keiner linearen Dramaturgie. Sie ist Teil des Geländes, provoziert, berührt und widerspricht. Und sie fragt: Was ist deine Position? //

Ardi Goldman führt über das Areal. Treffpunkt ist der Eingang des Clubs „Fortuna Irgendwo“.

Die Führung kostet 6 €, ermäßigt 3 €. Bitte buchen Sie vorab ein Ticket unter: juedischesmuseum.de/tickets



Anselm Baummann, Crown of Horns, 2024
© Foto: Stefan Gröpper



© Foto: Stefan Gröpper

Weitere Infos
unter:



www.kultur-goldman.de
www.unionitaet.de

Gregor Aigner, Achtung, 2023
© Foto: Stefan Gröpper

Mo, 15. Juni 2026
19.00 Uhr

Jüdisches Museum,
Saal

Podiumsdiskussion

ANTISEMITISMUS UND DER ANGRIFF AUF DIE DEMOKRATIE

Antisemitismus ist nicht nur das „Gerücht über die Juden“ (Adorno), sondern ein frontaler Angriff auf das demokratische Miteinander. Historisch wie gegenwärtig zeigt sich: Die Konstruktion eines ‚inneren Feindes‘ dient dazu, gesellschaftliche Konflikte umzulenken – und untergräbt zugleich grundlegende Prinzipien wie Gleichheit, Teilhabe und Solidarität, letztlich also das demokratische Miteinander. Das Panel geht den demokratiegefährdenden Effekten des Antisemitismus nach und fragt, welche spezifischen Dynamiken dabei wirksam werden. Diskutiert werden historische Entwicklungen, aktuelle Tendenzen sowie Konsequenzen für antisemitismuskritische Bildungspraxis.

Die Veranstaltung findet im Rahmen des Wissensnetzwerks „Antisemitismus und Demokratiegefährdung“ statt, das vom HMWK gefördert und am Institut für Sozialforschung koordiniert wird. //

Moderation: **Dr. Saba-Nur Cheema**, Politologin & Erziehungswissenschaftlerin, Institut für Sozialforschung

Anmeldungen per Mail an: veranstaltungen.jmf@stadt-frankfurt.de.
Der Eintritt kostet 5 €.

Es diskutieren:

- // Prof. Dr. Mirjam Wenzel, Direktorin Jüdisches Museum Frankfurt
- // Prof. Dr. Ilka Quindeau, Professorin für Psychoanalyse, Frankfurt University of Applied Sciences
- // Prof. Dr. Sophie Schmitt, Professorin für Didaktik der Sozialwissenschaften, Justus-Liebig-Universität Gießen



Prof. Dr. Mirjam Wenzel © Stefanie Kösling



Prof. Dr. Ilka Quindeau © Bernd Hartung



Prof. Dr. Sophie Schmitt © privat

Do, 18. Juni 2026
18.00 Uhr

Jüdisches Museum,
Saal

Artist Talk zwischen
Mike D und Jan Zappner

WHAT IS MISHPOCHA?

Sein künstlerisches Projekt „Mischpoche. Being Jewish, however“ erweitert, traf der Fotograf Jan Zappner im August 2025 im Rahmen der Vorbereitungen auf die Ausstellung „MISHPOCHA“ auf Mike D (Beastie Boys). Die beiden gingen am Main spazieren und unterhielten sich über Fragen der Zugehörigkeit, Herkunft und Familie. Im gemeinsamen Artist Talk lassen sie diese Begegnung Revue passieren und teilen ihre Gedanken mit dem Publikum. Das Gespräch findet in englischer Sprache statt. //

Jan Zappner ist freischaffender Fotograf und lebt in Berlin.

Michael Diamond war Teil der Beastie Boys und kehrt 2026 mit einem neuen Album zurück auf die Bühne.

Karten erhalten Sie unter juedischesmuseum.de/tickets; ggf. sind Restkarten an der Museumskasse erhältlich. Eintritt 10 €, ermäßigt 5 €.



Fr, 19. Juni 2026
 Gespräch mit Weinbegleitung
 18.00 – 20.00 Uhr

Dinnerparty
 20.00 – 1.00 Uhr

Bar Shuka
 Niddastraße 56,
 60329 Frankfurt

SIP, TALK & DANCE / SHARED BOTTLES, SHARED STORIES, SHARED NIGHTS

Sip, Talk & Dance verbindet ein Winetasting mit Gesprächen. Während ausgewählte Lieblingsweine von Mike D angeboten werden, spricht er mit Mirjam Wenzel und James Ardinast über seine Leidenschaft für Wein, persönliche Entdeckungen und die Rolle von Geschmack, Austausch und Kollaboration. Im Anschluss verwandelt sich die Bar Shuka in eine Dinnerparty mit Flying Buffet, begleitet von den Baseline Boys, die mit Hip-Hop und House den Übergang vom Gespräch auf die Tanzfläche gestalten. //

Gäste Winetasting: [Mike D](#), [James Ardinast](#) und [Mirjam Wenzel](#)

Gäste Dinnerparty: Die [Baseline Boys](#) sind ein Frankfurter DJ-Duo, das eine Verbindung aus Hip-Hop und House-Musik schafft. Mit ihrem genreübergreifenden Ansatz stehen sie für eine offene, zeitgemäße Clubkultur und tragen dazu bei, die musikalischen Grenzen innerhalb der Szene neu zu definieren.

Moderation: [James Ardinast](#)



Jüdisches Museum Frankfurt
 © Foto: Marc Krause



Bar Shuka
 © Fotos: Ruth Maren Neubert



Tickets via Bleane: bleane.link/mishpocha

In Kooperation mit [IMA Clique](#) und [Bar Shuka](#)



So, 21. Juni 2026 / Museum Judengasse, / Konzert / Oper mit
19.00 Uhr / Battonnstraße 47 / anschließendem Gespräch

EIN MANN WIE SIE!

Der Dirigent Hans Wilhelm Steinberg war Kapellmeister der Oper Frankfurt in den 1920er-Jahren und prägte deren Programm mit Ur- und Erst-aufführungen von Arnold Schönberg. Nachdem er 1933 als Jude entlassen worden war, übernahm er die musikalische Leitung des Kulturbunds Deutscher Juden. Ab 1936 wirkte er am Aufbau des Palestine Symphony Orchestra mit, emigrierte wenig später in die USA und setzte dort seine Karriere beim Pittsburgh Symphony Orchestra fort. Der Musiktheater-Abend im Museum Judengasse Frankfurt erinnert an sein Leben – mit Werken unter anderem von Kurt Weill, Clara Faisst und Herbert Fromm. //

Im Anschluss an die Premiere findet ein Publikumsgespräch mit Dr. Ulrike Kienzle, Katja Janitschek und dem Regie-Team statt.

Musikalische Leitung: Lukas Rommelspacher
Inszenierung: Max Koch
Bühnenbild: Vincent Krafft
Kostüme: Polina Shpazhnikova
Dramaturgie: Deborah Einspieler
Konzeption: Dr. Ulrike Kienzle / Max Koch / Deborah Einspieler
Sängerinnen und Sänger sowie Musikerinnen und Musiker der Oper Frankfurt

} Oper Frankfurt

Der Vorverkauf erfolgt über die Oper Frankfurt; ggf. sind Restkarten an der Museumskasse erhältlich. Eintritt 15 €, ermäßigt 10 €.

Am Dienstag, 23. Juni, und Mittwoch, 24. Juni, finden jeweils um 11.00 Uhr Vorstellungen für Schülerinnen und Schüler statt. Kosten pro Person: 5 €. Reservierungswünsche bitte per Mail an besuch.jmf@stadt-frankfurt.de



Hans Wilhelm Steinberg im Jahr 1929

Mo, 22. Juni 2026
19.00 Uhr

Jüdisches Museum, Saal / Konzert

ZWISCHEN DEN WELTEN

Seit dem Jahr 2017 veranstalten die Gesellschaft der Freunde und Förderer des Jüdischen Museums und die Freunde des Ensemble Modern e. V. Kammermusikkonzerte mit Werken jüdischer Komponistinnen und Komponisten. Viele von ihnen wurden während der NS-Zeit verfolgt und ermordet, wie Erwin Schulhoff und Viktor Ullmann.



Ensemble Modern, © Jüdisches Museum Frankfurt

Mit der Aufführung von Werken lebender Künstlerinnen und Künstler wie Talia Amar oder Dana Barak wird zugleich eine Brücke zur zeitgenössischen Reflexion jüdischer Identität und musikalischer Formensprache geschlagen. Seit 2024 moderieren Schülerinnen und Schüler der Spurensuche-AG der Frankfurter Wöhlerschule die Konzerte. Sie arbeiten die Biografien der Komponistinnen und Komponisten auf, tauschen sich mit den Musizierenden aus und führen das Publikum durch den Abend. An diesem Abend werden Werke des Komponisten Tzvi Avni und der Komponistin Sarah Nemtsov aufgeführt. //

Moderation: [Spurensuche-AG der Frankfurter Wöhlerschule](#)

Karten für die Veranstaltung sind nach Anmeldung an der Abendkasse erhältlich. Sie kosten 15 €, ermäßigt 10 €, Mitglieder des Fördervereins zahlen 10 €.

Bitte melden Sie sich bis zum 18. Juni an unter: theresa.gehring@freunde-jmf.de.

Do, 25. Juni 2026
18.00 Uhr

Jüdisches Museum,
Bibliothek

Brettspieleabend

RUMMIKUB & CO.

Egal ob alt oder jung: Spielen verbindet. Im Rahmen unserer Wellbeing-Angebote laden wir zum zweiten Mal alle Interessierten zu einem Spieleabend in unsere Bibliothek ein. Neben bewährten Spieleklassikern wie „Mensch ärgere Dich nicht!“ und „Rummikub“ oder modernen Hits wie „Flügelschlag“ werden an diesem Abend auch eher unbekannte Spiele mit jüdischen Geschichten sowie Spiele, die von jüdischen Spieleautoren erdacht wurden, auf den Tischen zu finden sein. In lockerer Atmosphäre sind vom absoluten Einsteiger bis zum Spiele-Experten alle willkommen. Wer möchte, kann eigene Spiele mitbringen. //

Die Teilnahme ist kostenfrei. Wir bitten um Anmeldung per Mail unter:
veranstaltungen.jmf@stadt-frankfurt.de

In Kooperation mit Spielkultur Frankfurt e. V.



Do, 30. Juli 2026
19.00 Uhr

Jüdisches Museum,
Vorplatz

Open-Air-Konzert

SABABA NIGHTS

Sababa Nights eröffnet eine dreiteilige Open-Air-Konzertreihe auf dem Vorplatz des Jüdischen Museums. Das Auftaktkonzert wird von der IMA Clique gemeinsam mit Jazz Montez kuratiert und umgesetzt. Den Anfang macht die Band Sababa 5, deren Sound Einflüsse aus Middle Eastern Grooves, Funk und Psychedelic verbindet. Unter freiem Himmel entsteht so ein musikalischer Begegnungsraum, der Austausch, Vielfalt und gemeinsame Erfahrung hörbar macht. //

Vorverkauf 15 €, Abendkasse 20 €
Tickets via Bleane:
bleane.link/mishpocha

*In Kooperation mit IMA Clique
und Jazz Montez*

MISHPOCHA
THE ART OF COLLABORATION
→ Rahmenprogramm



Sababa 5, © Alex Quai des brumes

Mo, 17. August 2026
20.00 Uhr

Jüdisches Museum,
Foyer

Gespräch

DENKEN OHNE GELÄNDER / KONFLIKT

Prof. Dr. Dr. Michel Friedman im Gespräch mit Natalie Amiri

Wir leben in einer sich rapide verändernden Welt, die es zu verstehen gilt. Mit der von Hannah Arendt geprägten Wendung „Denken ohne Geländer“ lädt das Jüdische Museum Frankfurt seit seiner Wiedereröffnung zu einer Gesprächsreihe ein, die diese Veränderungen reflektiert und über ihre Bedeutung in unserem Zusammenleben nachdenkt. Merkmal der Reihe ist die eigens geschaffene Sitzskulptur von Tobias Rehberger, in der die Gespräche stattfinden.

An diesem Abend begegnet Prof. Michel Friedman als Gastgeber der Reihe der Weltspiegel-Moderatorin, Bestsellerautorin, Journalistin und ehemaligen ARD-Korrespondentin im Iran Natalie Amiri. Das Thema des Abends lautet: Konflikt. //

Die Veranstaltung kostet 20 €, ermäßigt 15 €. Karten erhalten Sie unter juedischesmuseum.de/tickets. Es gibt keine Abendkasse.

Das Gespräch wird live auf dem YouTube-Kanal und der Facebook-Seite des Museums gestreamt.

Natalie Amiri
© Johannes Moths



Prof. Dr. Dr. Michel Friedman
© Jüdisches Museum Frankfurt

Do, 20. August 2026
18.00 Uhr

Jüdisches Museum,
Vorplatz

Open Air
Freestyle Rap Session

RHYMES UNDER THE SKY

„Rhymes under the Sky“ ist das zweite Konzert der dreiteiligen Open-Air-Reihe, das die IMA Clique im Rahmen von „MISHPOCHA. The Art of Collaboration“ veranstaltet. Es widmet sich der Kunst des Freestyles. Der Vorplatz des Jüdischen Museums wird zur Bühne für spontane Beats, improvisierte Texte und direkten Austausch. Für diesen Abend kommt ein wechselndes Kollektiv von Freestyle-Artists zusammen, das ohne festes Skript und ohne vorgegebene Dramaturgie einen musikalischen Raum im Moment entstehen lässt – geprägt von Rhythmus, Sprache und der Energie des Miteinanders. //



Vorverkauf 10 €, Abendkasse 15 €

Tickets via Bleane: bleane.link/mishpocha

In Kooperation mit IMA Clique



Fr, 28. – So, 30. August 2026

Jüdisches Museum
Museum Judengasse
Goldener Apfel

MUSEUMSUFERFEST / WERDE TEIL DER MISCHPOCHE!

Sommer, Spaß und Family-Feelings erwarten euch beim diesjährigen Museumsuferfest – unter dem Motto: Werde Teil der Mischpoche!

Im **Jüdischen Museum, Museum Judengasse** und **Goldenen Apfel** erwarten euch am Samstag und Sonntag kostenlose Führungen und kreative **Linoldruckworkshops**. Auf dem **Museumsvorplatz, Bertha-Papenheim-Platz 1**, wird es lebendig: **Jam Sessions, Hüpf- und Musikspiele, Basteln und Zeichnen** – alles, was zu Sommer, Spaß und freier Zeit gehört. Für Snacks, Getränke und Sommerstimmung ist gesorgt – perfekt zum Verweilen, Genießen und Feiern.

Kommt vorbei und erlebt Kultur, Musik und Familie hautnah! //

Eintritt frei mit dem Museumsuferfest-Button. Erhältlich für 7 € im Infocelt der Tourist Information (Nordufer Nähe Eiserner Steg), in den teilnehmenden Museen sowie in der Tourist Information Römer.



© Jessica Ostrowicz



© Jüdisches Museum Frankfurt
Foto: Frank Rumpenhorst



Fr, 28. August 2026
Einlass 18.00 Uhr,
Start Jam Session 19.00 Uhr

Jüdisches Museum,
Vorplatz

JAMMING (AND DANCING) TO THE MOONLIGHT

„Jamming (and Dancing) to the Moonlight“ ist das letzte Konzert der Open-Air-Reihe auf dem Vorplatz des Jüdischen Museums. Gemeinsam mit Pat FM entsteht eine Jam-Session, bei der ein DJ den musikalischen Rahmen setzt, während mehrere Instrumentalisten auf orientalischen Instrumenten live dazu improvisieren. So entwickelt sich ein vielschichtiger Sound aus elektronischen Beats und akustischen Klängen, dialogisch und ganz im Moment. Ein Abend, der zeigt, wie spontane Musik im Zusammenspiel entsteht. //

Der Eintritt ist kostenfrei mit dem Museumsuferfest-Button.

In Kooperation mit IMA Clique



PAT FM LIVE SESSIONS
© Mary Kannegießer

MISHPOCHA
The Art of Collaboration
→ Rahmenprogramm

So, 29. August 2026
11.00 – 17.00 Uhr

Jüdisches Museum, / Workshop
Vorplatz

TEXTURES OF TOGETHERNESS / WEAVING A COLLABORATIVE HOME

Ein Mitmach-Workshop für die ganze Familie! Groß und Klein sind eingeladen, gemeinsam an einem bunten Wandteppich zu knüpfen. Jede Familie, jedes Kind und jede erwachsene Person steuert einen eigenen Knoten bei. Spielerisch entdecken wir die Bedeutung von Gemeinschaft und Zusammenhalt – inspiriert von jüdischen Traditionen. Der Workshop findet beim Museumsuferfest statt und stimmt auf das kommende Fest Sukkot ein. Der fertige Teppich wird später unsere Sukka schmücken. //

Jessica Ostrowicz kommt aus einer osteuropäisch-jüdischen Familie und wuchs in London auf. Ihr künstlerisches Werk beschäftigt sich mit transgenerationalen Traumata, Familiengeschichte und der Frage, wie ein Gefühl von Heimat (wieder)hergestellt werden kann. Ihre Erfahrungen als Kunstlehrerin in einem Gefängnis haben ihre Perspektive auf diese Themen nachhaltig geprägt.

Der Eintritt ist kostenfrei mit dem Museumsuferfest-Button. Wir bitten um Voranmeldung bis zum 25. August 2026 unter: besuch.jmf@stadt-frankfurt.de

© Jessica Ostrowicz



Donnerstags,
18.30 Uhr

Jüdisches Museum,
Bibliothek

Yoga

YOGA IM MUSEUM

An jedem Donnerstag außerhalb der hessischen Schulferien ist in der Bibliothek des Jüdischen Museums Körper(ent)spannung angesagt. In Kooperation mit Makkabi Frankfurt geht es in diesem hellen und ansprechenden Raum 75 Minuten auf die Matten – die Sie idealerweise selbst mitbringen. //

Schnuppertermine oder auch mehrere Yoga-Abende können unter makkabi-frankfurt.de/abteilung/yoga gebucht werden. Es ist keine Mitgliedschaft erforderlich.



KINDERPROGRAMM / SPASS UND SPIEL IM MUSEUM



SÜSSE SCHICHTEN ZU SCHAWUOT / BACKSPASS OHNE OFEN

So, 24. Mai 2026, 14.00 – 16.00 Uhr

↗ Jüdisches Museum / Studio Aleph

Backworkshop für Kinder ab 5 Jahren und Erwachsene

Wir laden Kinder und Familien zu einem süßen Backworkshop ohne Ofen ein: Gemeinsam bereiten wir einen köstlichen Schoko-Biskuitkuchen ganz ohne Backen zu. Vorab besuchen wir die Ausstellung und erfahren mehr über jüdische Speisetraditionen. Danach heißt es rühren, schichten, verzieren – und am Ende natürlich gemeinsam genießen! //

Karten erhalten Sie unter juedischesmuseum.de/tickets; ggf. sind Restkarten an der Museumskasse erhältlich. Die Teilnehmerzahl ist auf 12 Personen begrenzt. Eintritt inkl. Zutaten 6 €.



© Adobe Stock

DER GEHEIMNIS- VOLLE KOFFER VON HERRN BENJAMIN

So, 31. Mai 2026, 14.00 – 15.30 Uhr

↗ Jüdisches Museum / Bibliothek

Vorlesesonntag mit gemeinsamem Basteln

Alter 4 – 7 Jahre



EINE GESCHICHTE VON PEI-YU CHANG

Herr Benjamin ist ein Philosoph mit vielen ungewöhnlichen Ideen. Aber eines Tages entscheidet man in seinem Land, dass seine ungewöhnlichen Ideen nicht erwünscht sind. Herr Benjamin muss fliehen und nimmt einen Koffer mit auf seinen Weg. Niemand außer ihm weiß, was in dem Koffer ist. Er verschwindet spurlos und mit ihm der Koffer. Aber das Mysterium um den Koffer bleibt bestehen. Was war da nur drin?

Das Bilderbuch erzählt das Thema Flucht in Collagen und leichten Farben auf eine Weise, die junge Leser berührt, ohne sie zu verschrecken. //

Der Eintritt ist frei, die Platzzahl begrenzt. Daher bitten wir, eine Gratiskarte zu buchen unter juedischesmuseum.de/tickets; ggf. sind Restkarten an der Museumskasse erhältlich.

Eine Veranstaltung im Rahmen der Leseeule 2026

EIN TIGER KOMMT ZUM TEE

So, 21. Juni 2026, 14.00 – 15.30 Uhr
 ↗ Jüdisches Museum / Bibliothek
 Vorlese-sonntag mit gemeinsamem Basteln
 Alter 3 – 6 Jahre

EINE GESCHICHTE VON JUDITH KERR

Gerade haben sich Sophie und ihre Mutter hingesetzt, da klingelt es an der Tür. Ein großer Tiger steht davor und weil er sehr hungrig ist, laden sie ihn zum Tee ein. In unserer gemütlichen Bibliothek lesen wir diese wunderbar amüsante Geschichte der berühmten Kinderbuchautorin und Illustratorin Judith Kerr vor. //



Der Eintritt ist frei, die Platzzahl begrenzt. Daher bitten wir, eine Gratiskarte zu buchen unter: juedischesmuseum.de/tickets; ggf. sind Restkarten an der Museumskasse erhältlich.

WO DIE WILDEN KERLE WOHNEN

So, 26. Juli 2026, 14.00 – 15.30 Uhr
 ↗ Jüdisches Museum / Studio Aleph
 Vorlese-sonntag mit gemeinsamem Basteln
 Alter 4 – 7 Jahre

EINE GESCHICHTE VON MAURICE SENDAK

Der kleine, aber wilde Junge Max wird nach einem Streit von seiner Mutter ohne Essen ins Bett geschickt. Er segelt daraufhin von seinem Zimmer in eine Fantasiewelt und trifft dort auf die wilden Kerle, die ihn zum König ernennen. Max erlebt mit ihnen Abenteuer, doch bald sehnt er sich nach Hause zurück. Die Geschichte feiert Vorstellungskraft, Mut und die Sehnsucht nach Geborgenheit. //

Der Eintritt ist frei, die Platzzahl begrenzt. Daher bitten wir, eine Gratiskarte zu buchen unter juedischesmuseum.de/tickets; ggf. sind Restkarten an der Museumskasse erhältlich.



Kinderprogramm

KETCHUP FÜR DIE KÖNIGIN

So, 16. August 2026, 14.00 – 15.30 Uhr
➔ Jüdisches Museum / Studio Aleph
Vorlese- und Basteltag mit gemeinsamem Basteln
Alter 4 – 7 Jahre

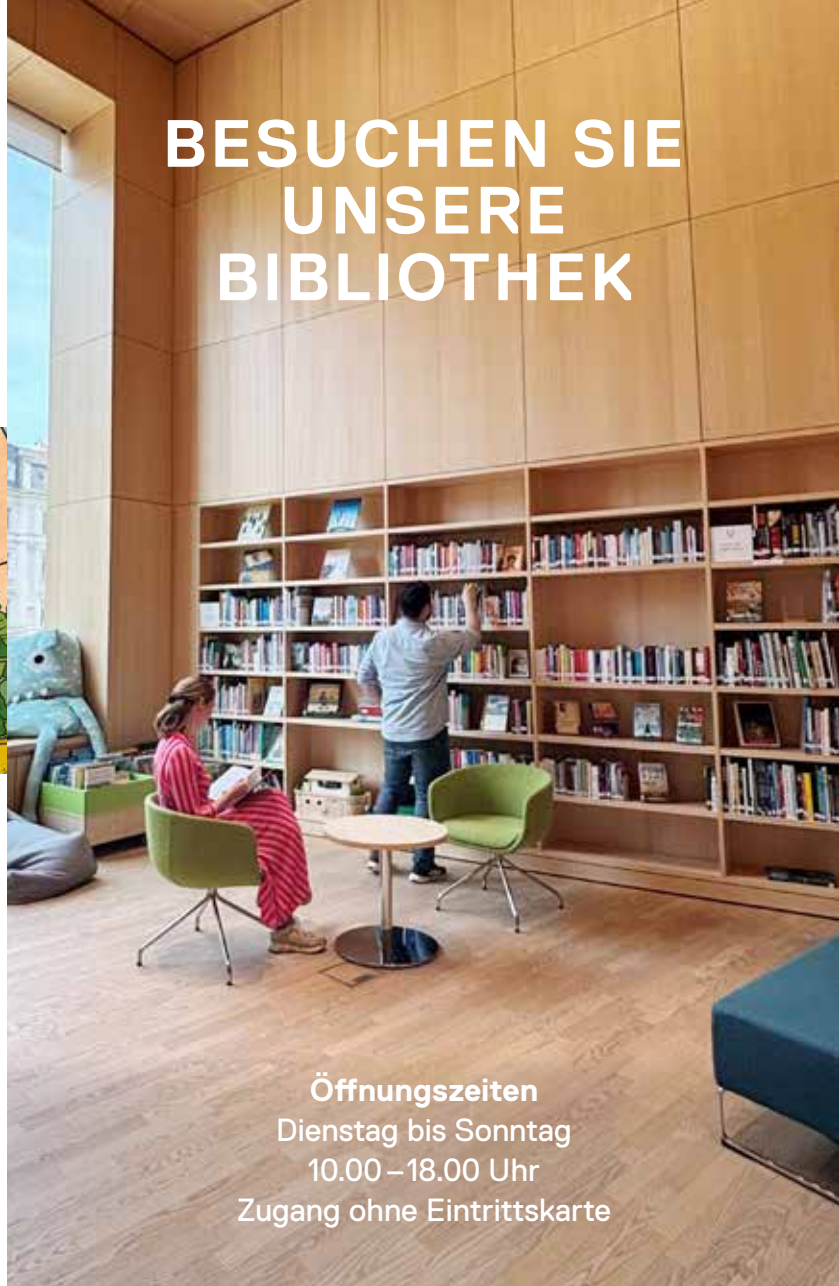


EINE GESCHICHTE VON RUTU MODAN

Beim Abendessen wird Nina mal wieder für ihre Tischmanieren geschimpft. „Was machst du, wenn die Königin von England dich zum Essen einlädt?“, fragt der Vater – und da passiert es tatsächlich: Ein Bote der Königin erscheint und lädt Nina zum Dinner in den Buckingham Palace ein. Kurz darauf sitzt sie beim festlichen Bankett, direkt neben der Königin, und bestellt sich Spaghetti mit Ketchup. //

Der Eintritt ist frei, die Platzzahl begrenzt. Daher bitten wir, eine Gratiskarte zu buchen unter: juedischesmuseum.de/tickets; ggf. sind Restkarten an der Museumskasse erhältlich.

BESUCHEN SIE UNSERE BIBLIOTHEK



Öffnungszeiten

Dienstag bis Sonntag

10.00 – 18.00 Uhr

Zugang ohne Eintrittskarte

TSIRK DOBRANOTCH



EIN KLEZMER- ZIRKUSWORKSHOP

So, 23. August 2026,
11.00 – 11.45 Uhr, 12.00 – 12.45 Uhr und 13.00 – 13.45 Uhr
↗ Jüdisches Museum / Saal

MITMACH-WORKSHOP

Hoch die Hände, ran ans Jonglieren! In diesem fröhlichen Workshop treffen Zirkuskunst und Klezmermusik aufeinander. Kinder lernen einfache Tricks, probieren das Jonglieren aus, bewegen sich zur Musik und tanzen mit den Artisten. Ganz ohne Vorerfahrung entdecken sie spielerisch Rhythmus, Koordination und Fantasie. Ein buntes Erlebnis voller Musik, Bewegung und Spaß für die ganze Familie! //

Der Workshop findet begleitend zu zwei Aufführungen des TSIRK DOBRANOTCH im Zirkus Zarakali statt, zu denen wir in Kooperation mit der Deutschen Nationalbibliothek, der Jüdischen Gemeinde Frankfurt, der Romanfabrik und dem Verein Gegen Vergessen – für Demokratie e. V. einladen.

Karten für den Workshop erhalten Sie unter juedischesmuseum.de/tickets; ggf. sind Restkarten an der Museumskasse erhältlich. Eintritt 6 €.



© Andrey Kezzin



© Live Fotos Shendi Copitman



**FÖRDERVEREIN
/
ENGAGIEREN SIE SICH
FÜR UNSER MUSEUM**



GESELLSCHAFT DER FREUNDE UND FÖRDERER DES JÜDISCHEN MUSEUMS

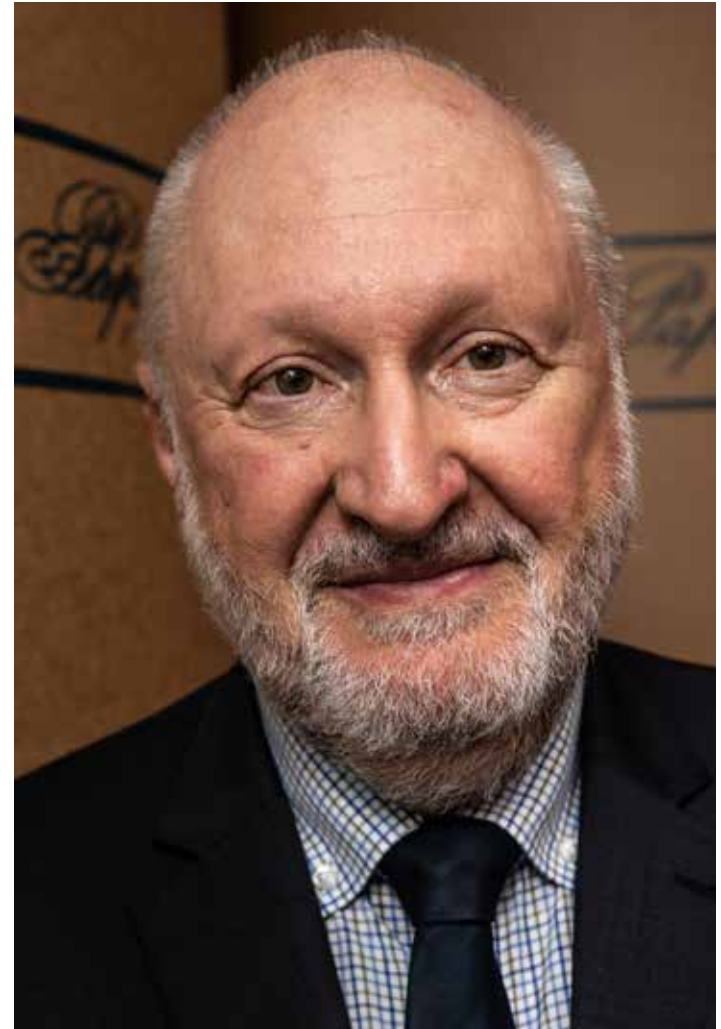
Liebe Freundinnen und Freunde des Jüdischen Museums Frankfurt,

das Konzert „Playing with friends!“, das ehemalige und aktive Musikerinnen und Musiker des West-Östlichen Divan-Orchesters zu Beginn des Jahres gaben, hat wieder einmal die große Bedeutung des Museums als Ort des kulturellen Austauschs hervorgehoben. Zum ersten Mal seit dem Terrorangriff der Hamas vom 7. Oktober 2023 trat dieses Ensemble wieder öffentlich zusammen auf. Zwar schafft Musik allein keinen Frieden, aber sie kann Räume für Begegnungen öffnen. „Diese verbindende Kraft lässt sich kaum toppen“, sagte der Klarinettist Matthias Glander während des Konzerts. „Laut, leise, langsam, schnell – in der Musik gelten für alle dieselben Gesetze.“ Diese Idee wird auch in der Konzertreihe mit dem Ensemble Modern am 22. Juni aufgenommen. Seit 2024 moderieren Schülerinnen und Schüler der „Spurensuche AG“ der Frankfurter Wöhlerschule die Konzertabende.

Dank Ihrer Zuwendungen und dank der Hilfe etlicher Spender konnte schon ein nennenswerter Teil der Kaufsumme für das Gemälde „Felix Mendelssohn Bartholdy spielt vor Goethe“ von Moritz Daniel Oppenheim aufgebracht werden. Aber es fehlt auch noch ein Batzen. Deswegen sind wir dankbar für weitere Spenden auf folgendes Konto der Gesellschaft der Freunde und Förderer:

IBAN: DE45 5007 0010 0041 0035 00, Stichwort Goethe

Herzlich
Ihr Werner D'Inka





LITERATUR
HANDLUNG



STÖBERN SIE IN UNSEREM MUSEUMSSHOP

Öffnungszeiten

Dienstag bis Sonntag

11.00 – 18.00 Uhr

Donnerstag

11.00 – 20.00 Uhr

Zugang ohne Eintrittskarte



WOCHENEND-VIBES

Runden Sie Ihren Museumsbesuch mit
Köstlichkeiten im Life Deli ab!

Überlassen Sie das Kochen uns und feiern
Sie das Wochenende: Ab sofort ist unser Deli
donnerstags, freitags und samstags
bis 22.00 Uhr geöffnet!

Neue Öffnungszeiten

Dienstag, Mittwoch und Sonntag

10.00 – 18.00 Uhr

Donnerstag, Freitag und Samstag

10.00 – 22.00 Uhr

Zugang ohne Eintrittskarte

FÜHRUNGEN / INFORMATIONEN



MIT GROSSEN SCHRITTEN DURCH DIE JÜDISCHE GESCHICHTE

Kunst und Architektur, Religion und Tradition, Gegenwartsbezug und Vielfalt: Das Führungsprogramm am Jüdischen Museum ermöglicht vielseitige Zugänge zur jüdischen Geschichte und Gegenwart Frankfurts. Um unsere Ausstellungen sowie Zeugnisse jüdischen Lebens im Stadtraum kennenzulernen, bieten wir Ihnen Führungen zu unterschiedlichsten Themen an. //

Die Teilnahme an öffentlichen Führungen mit festen Terminen ist im Museumseintritt enthalten.

Für Führungen an anderen Orten wird eine Gebühr erhoben.

Eine Übersicht über alle Termine der öffentlichen Führungen mit und ohne Gebühr finden Sie unter: juedischesmuseum.de/veranstaltungenkalender

Bitte kaufen oder reservieren Sie sich stets vorab ein Ticket; Tickets erhalten Sie in unserem Online-Shop unter: juedischesmuseum.de/tickets

Alle Führungen können auch individuell gebucht werden. Sie kosten für die Gruppe 90 € zuzüglich des ermäßigten Eintrittspreises pro Person. Alle Informationen dazu finden Sie auf unserer Website unter: juedischesmuseum.de/besuch/unsere-fuehrungsangebote

Gruppenführungen für Schulklassen kosten pro Person 3 €. Bitte fragen Sie diese spätestens zwei Wochen vor dem gewünschten Termin an bei: besuch.jmf@stadt-frankfurt.de

ÖFFENTLICHE HIGHLIGHT- FÜHRUNGEN DURCH DIE DAUERAUSSTELLUNG



ANMELDUNGEN UNTER
JUEDISCHESMUSEUM.DE/TICKETS

WIR SIND JETZT: JÜDISCHES FRANKFURT VON DER AUFKLÄRUNG BIS ZUR GEGENWART

Die öffentliche Führung durch die drei Etagen des Rothschild-Palais bietet anhand ausgewählter Geschichten und Objekte einen persönlichen Zugang zur jüdischen Geschichte und Kultur im modernen Frankfurt an. //

Jeden Freitag um 16.00 Uhr und jeden Sonntag um 14.00 Uhr.
Jeden ersten Sonntag im Monat um 14.00 Uhr in englischer Sprache.

MASEL UND BROCHE – ALLTAG IN DER JUDENGASSE

In der Frühen Neuzeit entwickelte sich die Frankfurter Judengasse zu einem bedeutenden Zentrum jüdischen Lebens in Europa. Zeremonielle Gegenstände und schriftliche Überlieferungen bezeugen die besondere Gelehrsamkeit der Jüdischen Gemeinde. Literatur und Musik, archäologische Funde und Dokumente vermitteln einen Eindruck vom alltäglichen Leben. Die öffentliche Führung eröffnet einen Zugang zu den Besonderheiten der jüdischen Kultur in der Judengasse und zeichnet die Beziehung zwischen Juden und Christen im Frankfurt der Frühen Neuzeit nach. //

Jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat, 14.00 Uhr.

FAMILIENFÜHRUNGEN IM MUSEUM JUDENGASSE UND IM JÜDISCHEN MUSEUM

Die eigens für Familien mit Kindern ausgerichteten Führungen verbinden Spaß, Spiel und Geschichten miteinander. //

Jeden letzten Samstag im Monat. Jüdisches Museum um 11.00 Uhr,
Museum Judengasse um 14.00 Uhr.

GOLDENER APFEL

Im Jahr 1809 erwarb Joseph Moses Rindskopf ein Grundstück am nördlichen Ende der Judengasse. Dieses war zuvor von den französischen Revolutionstruppen im Krieg gegen die Freie Reichsstadt Frankfurt verwüstet worden. Auf dem Schutt von fünf niedergebrannten Häusern errichtete Rindskopf ein repräsentatives Haus aus Stein. Eines der zerstörten Häuser hieß Goldener Apfel. Seine Steine wurden für den Bau des Gewölbekellers verwendet, in dem heute ein Schlussstein mit der Inschrift „IMR 1809“ an den Bauherren erinnert. Wir führen Sie durch den Gewölbekeller und seine Geschichte. Per VR-Brille können Sie virtuell durch die Judengasse schlendern. //

Öffentliche Führungen durch den Goldenen Apfel finden jeden zweiten **Donnerstag im Monat um 16.30 Uhr** sowie **jeden letzten Samstag im Monat um 15.00 Uhr statt**. Treffpunkt: Goldener Apfel, An der Staufenmauer 11.

VON DER GRUBE ZUM GOLDENEN APFEL

Die Führung vom Museum Judengasse zum „Goldenen Apfel“ folgt der ehemaligen Judengasse, dem Zentrum jüdischen Lebens in Frankfurt vom 15. bis ins 18. Jahrhundert. Im Stadtraum suchen wir nach ihren Spuren. Im Fokus stehen Funde der Grabungen von 1987 aus dem Depot des Archäologischen Museums Frankfurt: Geschirr, Ofenkacheln, Würfel oder ein Kamm aus Kellern und Brunnen zeugen vom Leben der einstigen Bewohner. Im Gewölbekeller des „Goldenen Apfel“, 1809 von Joseph Moses Rindskopf erbaut, zeigen sich die verschiedenen Bau- und Nutzungsschichten samt einem Schlussstein mit Initialen. //

Jeden **ersten Samstag im Monat (ab Juni 2026)** findet in Kooperation mit dem Archäologischen Museum Frankfurt um 15.00 Uhr eine öffentliche Führung statt. Treffpunkt ist das Museum Judengasse.



© Archäologisches Museum Frankfurt

ÖFFENTLICHE THEMATISCHE FÜHRUNGEN DURCH DIE DAUERAUSSTELLUNG



ANMELDUNGEN UNTER
[JUEDISCHESMUSEUM.DE/TICKETS](https://www.juedischesmuseum.de/tickets)

NEUE UND ALTE DINGE – VERÄNDERN SICH JÜDISCHE RITUALGEGENSTÄNDE?

Anlässlich der Kabinett-Präsentation „Follow the Function?“, die Kultobjekte in neuem Design zeigt, blicken wir auf die Funktion und Gestaltung von klassischen und modernen jüdischen Ritualgegenständen. Hierbei erkunden wir die Dinge, mit denen jüdische Handlungen ausgeführt werden, und schauen besonders auf neue Bedeutungen, die mit ihnen verknüpft werden. Es führen Dr. Eva Atlan, stellvertretende Direktorin, und Sara Soussan, Kuratorin für jüdische Gegenwartskulturen und der Kabinettausstellung „Follow the Function?“ //

Do, 07. Mai, 17.00 Uhr

KLÄNGE, TÖNE UND GERÄUSCHE IM JÜDISCHEN MUSEUM MIT OBJEKTBSCHREIBUNGEN

Wie klingt ein Schofar an Rosch Haschana? Wann raschelt der Schmuck der Tora leise? Wie klingen Gebete? Wir hören sofort, wenn Glas zerbricht, aber wann ist es Teil eines Rituals? Wenn wir genau hinhören, erfahren wir jüdische Gegenwart und Geschichte ganz nah und sinnlich. Diese neu entwickelte inklusive Führung richtet sich an Menschen, die die Dauerausstellung im Rothschild-Palais mit den Ohren kennenlernen möchten. //

Mi, 17. Juni, 16.00 Uhr

JÜDISCHE SELBSTPOSITIONIERUNGEN IN DER KUNST

Ob historisches Monumentalporträt, Skulptur oder Medieninstallation: Die Dauerausstellung im Rothschild-Palais umfasst verschiedene künstlerische Positionen zu unterschiedlichen Themen. Beginnend mit der Skulptur „Untitled“ auf dem Vorplatz geht die Führung den Denkanstößen der Kunst nach und macht die Vielfalt jüdischer Kunst erfahrbar. //

Jeden vierten Sonntag im Monat um 14.00 Uhr.

DIE ARCHITEKTUR DES JÜDISCHEN MUSEUMS

Das Jüdische Museum verbindet Alt und Neu, ein historisches Stadthaus aus dem 19. Jahrhundert mit einem modernen Bau, in dessen Mitte das Licht fällt. Es wurde dafür im Jahr 2022 mit dem wichtigsten Architekturpreis, der „Großen Nike“ des Bunds Deutscher Architektinnen und Architekten (BDA), ausgezeichnet. Wie unterscheidet sich die Wahrnehmung des Außenraums von der des Innenraums? Und durch welche Gesten und Materialien zeichnet sich die Architektur im Inneren aus? //

Jeden zweiten Sonntag im Monat um 14.00 Uhr.



AUSEINANDERSETZUNG MIT ANTISEMITISMUS

Die europäische Aufklärung beendete zwar die Macht der Kirche, nicht aber den christlichen Antijudaismus. Dieser wurde in neuen judenfeindlichen Vorstellungen fortgeschrieben, die sich gegen Ende des 19. Jahrhunderts selbst als Antisemitismus bezeichneten. Gegenwärtig nimmt der Antisemitismus drastisch zu – sowohl in Form von israelbezogener Judenfeindschaft als auch in Form von Verschwörungsmythen. Die Führung skizziert die Formen der Gegenwehr von Jüdinnen und Juden gegen Hass – sei es in Form von Protest, Aufklärung, Parodie, Selbstorganisation oder Sport – vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Welche Strategien erwiesen sich als wirkmächtig? Was können wir heute tun? //

Jeden zweiten und vierten Donnerstag im Monat um 17.00 Uhr.

QUEER-FEMINISTISCHE FÜHRUNG

Michal Schwartze und Irina Ginsburg gehen auf Spurensuche jüdisch-queerer Perspektiven. Was waren und sind die Vorstellungen von Geschlecht und Sexualität innerhalb der jüdischen Gemeinschaft? Welche Normenkonstruktionen und Gegengeschichten erzählen die Objekte? An welche Grenzen stoßen wir in der gemeinsamen Suche nach alternativen Auseinandersetzungen? //

So, 17. Mai, 11.00 Uhr, im Museum Judengasse.

So, 14. Juni, 15.00 Uhr, im Jüdischen Museum.

100 JAHRE NEUES FRANKFURT

Die maßgeblichen Persönlichkeiten, die das Neue Frankfurt initiierten und prägten, waren jüdisch und säkular. Gibt es einen Zusammenhang zwischen der jüdischen Tradition der Pflege von Gemeinsinn, in der sie aufwuchsen, und der sozialen Prägung, die sie mit ihrer urbanen und kulturellen Modernisierung anstrebten? Dieser Frage geht die Führung durch Bibliothek und Dauerausstellung nach. //

Do, 07. Mai, 16.00 Uhr



ÖFFENTLICHE FÜHRUNGEN DURCH DIE WECHSELAUSSTELLUNG „MISHPOCHA. THE ART OF COLLABORATION“



ANMELDUNGEN UNTER
[JUEDISCHESMUSEUM.DE/TICKETS](https://www.juedischesmuseum.de/tickets)

MISCHPOCHE – Jiddisch für Familie – wird in dieser interaktiven Ausstellung neu gedacht. Unter der künstlerischen Leitung von Mike D (von den Beastie Boys) hat das Team des Jüdischen Museums zusammen mit Atelier Markgraph und der IMA Clique ein interdisziplinäres Ausstellungs- und Happening-Projekt entwickelt, das in vier thematische Räume gegliedert ist und bereits auf dem Vorplatz beginnt. //

Führungen durch die Ausstellung finden donnerstags um 18.00 Uhr und sonntags um 11.00 Uhr statt, jeden zweiten Sonntag im Monat in englischer Sprache. Am 07.05., 21.05., 18.06. und 13.08.2026 jeweils um 18.00 Uhr führt Kuratorin Dr. Franziska Krahn durch die Ausstellung.

Die Führungen sind kostenfrei, der Eintritt in die Ausstellung ist kostenpflichtig. Die Teilnehmerzahl der Führungen ist begrenzt.

Donnerstags ist die Wechselausstellung bis 20.00 Uhr geöffnet!

MISHPOCHA
The Art of Collaboration
→ **Rahmen
programm**



FÜHRUNGEN ÜBER DIE JÜDISCHEN FRIEDHÖFE FRANKFURTS



ANMELDUNGEN UNTER
[JUEDISCHESMUSEUM.DE/TICKETS](https://www.juedischesmuseum.de/tickets)

KENNST DU DAS HAUS DES LEBENS? ÖFFENTLICHE FÜHRUNGEN ÜBER DEN ÄLTESTEN JÜDISCHEN FRIEDHOF FRANKFURTS

Mehr als 2.000 Grabsteine befinden sich heute noch auf dem jüdischen Friedhof an der Battonnstraße: Er ist einer der bedeutendsten jüdischen Friedhöfe in Europa und eines der ältesten Denkmäler der Frankfurter Kulturgeschichte. Warum er auch heute noch von Jüdinnen und Juden aus aller Welt aufgesucht wird, ist ebenso Thema der Führung wie die Bestattungsbräuche und die rätselhaften Bilder auf den Grabsteinen. //

Jeden ersten und dritten Sonntag im Monat, 14.00 Uhr.
Treffpunkt ist der Eingang des Museums Judengasse.

DER ALTE JÜDISCHE FRIEDHOF IN DER RAT-BEIL-STRASSE

Der jüdische Friedhof an der Rat-Beil-Straße ist einer der schönsten im Rhein-Main-Gebiet. Er wurde 1928 am südlichen Ende des Frankfurter Hauptfriedhofs eröffnet. Heute befinden sich hier mehr als 30.000 Gräber. Die Führung führt zu den Gräbern bekannter und weniger bekannter Persönlichkeiten, darunter der Familie Rothschild, Daniel Oppenheims oder des Finanzmanns Charles Hallgarten. //

Do, 07. Mai
Do, 04. Juni
Do, 02. Juli
Do, 06. August
jeweils um 15.00 Uhr



Friedhof Battonnstraße © Norbert Miguletz

STADTSPAZIERGÄNGE UND FÜHRUNGEN AN ANDEREN ORTEN



ANMELDUNGEN UNTER
[JUEDISCHESMUSEUM.DE/TICKETS](https://www.juedischesmuseum.de/tickets)

UNSIHTBARE ORTE IM BAHNHOFSVIERTEL

In der Stadtführung werden sichtbare Zeichen des Gedenkens um unsichtbare, persönliche Erinnerungen an die Geschichte von Jüdinnen und Juden nach 1945 ergänzt. Die gleichnamige App führt die Teilnehmenden auf Spurensuche durch Frankfurt. „Unsichtbare Orte“ zeigt, wo sich die Erinnerungen von Jüdinnen und Juden mit den Geschichten der griechischen, spanischen, türkischen und italienischen Communities überschneiden, an welchen Orten sich ihr Alltag abspielte und wie die Stadt nach 1945 zu einer „Stadt der Vielfalt“ wurde. //

Do, 09. Juli, 16.30 Uhr

DIE FESTHALLE IM NOVEMBER 1938

Während der Novemberpogrome 1938 verschleppten Geheime Staatspolizei, SA und SS mehr als 3.000 Juden aus Frankfurt in die Konzentrationslager Buchenwald und Dachau. Die meisten Männer wurden vor den Transporten gewaltsam in die Festhalle gebracht, wo sie Demütigungen und schweren Misshandlungen ausgesetzt waren. Die Führung informiert am historischen Standort über die Gewaltexzesse; außerdem wird die Dokumentation „Julius Meyer – November 1938“ des Regisseurs Heiko Arendt gezeigt. //

Mo, 29. Juni, 18.00 Uhr

Die Zahl der Plätze ist begrenzt; Anmeldungen bis 25. Juni per Mail an:

fuehrungen@messefrankfurt.com

Die Teilnahme ist kostenfrei.

Treffpunkt ist an der Gedenktafel auf dem Vorplatz der Festhalle.

In Kooperation mit der Messe Frankfurt GmbH

VON DER UNTERMAINANLAGE ZUR BOCKENHEIMER ANLAGE: STADTSPAZIERGANG AUF DEN SPUREN JÜDISCHER KÜNSTLER UND MÄZENE

Frankfurts barocke Stadtbefestigung wurde zu Beginn des 19. Jahrhunderts geschleift. An ihrer Stelle entstand ein englischer Landschaftspark, der Anlagenring rund um die Innenstadt. Diese Grünanlage ist heute gleichzeitig ein Skulpturenpark. Ein Stadtspaziergang vom Jüdischen Museum zur Alten Oper behandelt die in diesem Teil des Anlagenrings stehenden Werke jüdischer Künstler wie Benno Elkan, Yael Bartana und Sol LeWitt sowie den von dem Chemiefabrikanten Leo Gans gestifteten Märchenbrunnen neben den Städtischen Bühnen. Ebenso geht der Spaziergang auf die Bedeutung jüdischer Frankfurter für das kulturelle Leben der Stadt im 19. und 20. Jahrhundert sowie auf die Geschichte der Wallanlagen insgesamt ein. //

So, 09. August, 14.00 Uhr

IN ERINNERUNG AN DIE MASSENDEPORTATIONEN AUS FRANKFURT: FÜHRUNG ÜBER DIE ERINNERUNGSSTÄTTE AN DER GROSSMARKTHALLE AUF DEM GELÄNDE DER EUROPÄISCHEN ZENTRALBANK

Von 1941 bis 1945 benutzte die Geheime Staatspolizei den Keller der Großmarkthalle, um in zehn Transporten nahezu 10.000 Menschen in die Ghettos sowie Konzentrations- und Vernichtungslager im Osten zu deportieren. An dieses Geschehen erinnern heute eine Rampe, die in den Keller unter der Europäischen Zentralbank führt, sowie in den Boden und die Wände der Erinnerungsstätte eingelassene Zitate von Zeitzeuginnen und -zeugen. Die Führung beginnt auf dem nichtöffentlichen Gelände der EZB und veranschaulicht, was hier vor Ort geschah. Der Gang durch den Keller zum öffentlichen Teil der Erinnerungsstätte erinnert an den letzten Weg der Deportierten, von denen nur wenige überlebten. //

Mi, 06. Mai

Fr, 22. Mai

Mi, 03. Juni (in englischer Sprache)

Fr, 19. Juni

Mi, 01. Juli

Fr, 17. Juli (in englischer Sprache)

Mi, 05. August

Fr, 21. August

jeweils um 18.00 Uhr

ALLGEMEINE INFORMATIONEN ZU UNSEREN MUSEEN

JÜDISCHES MUSEUM

Bertha-Pappenheim-Platz 1
60311 Frankfurt
Tel.: 069-212 35000

ÖFFNUNGSZEITEN

Dienstag bis Sonntag
10.00 – 18.00 Uhr

Donnerstags ist die Wechselausstellung
bis 20.00 Uhr geöffnet.

LITERATURHANDLUNG

Dienstag bis Sonntag 11.00 – 18.00 Uhr
Donnerstag 11.00 – 20.00 Uhr



LIFE DELI

Dienstag, Mittwoch und Sonntag
10.00 – 18.00 Uhr
Donnerstag, Freitag und Samstag
10.00 – 22.00 Uhr

MUSEUM JUDENGASSE

Battonstraße 47
60311 Frankfurt
Tel.: 069-212 70790

ÖFFNUNGSZEITEN

Dienstag bis Sonntag
10.00 – 18.00 Uhr

GOLDENER APFEL

An der Staufenmauer 11
60311 Frankfurt

ÖFFNUNGSZEITEN

Mittwoch bis Freitag
14.00 – 18.00 Uhr
Samstag 10.00 – 18.00 Uhr

Der Eintritt ist kostenfrei.
Der Keller ist nur über eine Treppe
erreichbar; es gibt keinen Aufzug.

MONTAGS SIND ALLE HÄUSER GESCHLOSSEN.

EINTRITTSPREISE

- Dauerausstellung 12 € / 6 €
- Wechselausstellung 10 € / 7 €
- Kombiticket / beide Häuser,
alle Ausstellungen 14 € / 7 €
- Familienticket
(inklusive Mitmachheft) 20 €
- Museum Judengasse 6 € / 3 €
- Der Eintritt in die Literaturhandlung
sowie das Life Deli ist kostenfrei.

FREIEN EINTRITT ERHALTEN

- Mitglieder der Gesellschaft
der Freunde und Förderer des
Jüdischen Museums
- Geburtstagskinder am Tag
ihres Geburtstags bei Vorlage
des Ausweises
- Besitzer einer ICOM oder einer
MuseumsuferCard
- Kinder und Jugendliche bis
18 Jahre
- Teilnehmerinnen und Teilnehmer
an Outreach-Bildungsprogrammen
(für 1 Jahr)

Die Ermäßigungen gelten nicht für
Veranstaltungen!

ERMÄSSIGUNG ERHALTEN

- Studierende/Auszubildende (ab 18 Jahren)
- Menschen mit Behinderung ab 50 % GdB
(1 Begleitperson frei)
- Bezieher von ALG II
Personen, die einen Freiwilligendienst
ableisten
- Inhaber der Frankfurt Card

Eintrittskarten erhalten Sie an der
Museumskasse und unter:
www.juedischesmuseum.de/tickets

IMPRESSUM

Direktorin:
Prof. Dr. Mirjam Wenzel (v.i.S.d.P.)
Textredaktion: Rivka Kibel
Gestaltungskonzept: Markwald Neusitzer
Gestaltung, Bildredaktion und
Koordination: Sabine Müller
Lektorat: Dr. Lena Lindhoff
Druck: Vereinte Druckwerke
Frankfurt
Erscheinungsweise: Januar,
Mai, September 2026
Auflage: 8.500

Mit freundlicher Unterstützung der

UNTERNEHMENSSTADT
STADTWERKE
FRANKFURT AM MAIN





WOLFGANG LAINGER